

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 26 (1917)
Heft: 33

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS



Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Samstag | Sechszwanzigster Jahrgang | Paraît tous les Samedis
Vingt-sixième Année

INSERATE: Die einseitige Peltreile oder deren Raum 30 Cts. für Anzeigen ausländischen Ursprungs 40 Cts. Reklamen Fr. 1.25 per Peltreile, für Reklamen ausländischen Ursprungs Fr. 1.50. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. — AUSLAND (inkl. Portoszuschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.

ANNONCES: La petite ligne ou son espace 30 cts. pour les annonces provenant de l'étranger 40 cts.; réclames fr. 1.25 par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 1.50. — Rabais en cas de répétition de la même annonce. —
ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. — ÉTRANGER (frais de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85. Redaktion und Expedition: St. Jakobsstrasse No. 11, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel.

TÉLÉPHONE No. 2406.

Rédaction et Administration: St. Jakobsstrasse No. 11, Bâle. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Compte de chèques postaux No. V, 85.



Todes-Anzeige.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die schmerzliche Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr Fritz Bucher-Durrer
Palaco-Hotel, Luzern

am 14. August, nach schwerer Krankheit, im Alter von 58½ Jahren gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes:
Der Präsident:
Dr. O. Töndury.

Fachschule

des Schweizer Hotelier-Vereins in Cour-Lausanne.
Gegründet 1892.

Eröffnung der Kurse.

Allgemeiner Hotelfachkurs mit 8 monatiger Dauer, für interne Zöglinge, Eröffnung am 1. Oktober;

Kochschulkurs mit 4 monatiger Dauer, für männliche und weibliche Teilnehmer, Eröffnung am 15. September;

Höherer Fachkurs mit 6 monatiger Dauer, für Damen und Herren, Eröffnung am 15. Oktober.

Auskünfte und Lehrpläne durch die

Direktion der Hotelfachschule in Cour-Lausanne.

Reklamefragen.

Trotzdem der Reiseverkehr auf ein Minimum zurückgegangen und keine Aussicht auf eine bevorstehende Besserung der Konjunktur besteht, ist in Kreisen der Fachwelt dennoch ein starkes Interesse für Reklamefragen aller Art wachgeblieben. Dieses Interesse bekundet sich u. a. in zahlreichen journalistischen Erörterungen der Fach- und Tagespresse, die über das wichtige Gebiet fortgesetzt lehrreiche Beiträge bringt, und wird vor allem getragen von der Erkenntnis, dass sich im Fremdenverkehrswesen nach dem Kriege offenbar eine recht scharfe Konkurrenz herausbilden dürfte. An dieser Tatsache vermag schon heute kein Zweifel mehr zu rütteln, denn wenn man namentlich die vermehrte Tätigkeit des Auslandes in Betracht zieht und dabei bemerkt, wie die dortige Konkurrenz darauf ausgeht, zunächst den internen Reiseverkehr ans eigene Land zu fesseln; dann aber auch versucht, die begüterten reisenden Klassen der alliierten, verbündeten und befreundeten Nationen zu sich hinüberzuziehen, so deutet schon diese Tendenz auf den kommenden rigorosen Wettbewerb hin,

ganz abgesehen von den nie ruhenden Bestrebungen, die Landesregierungen und Parlamente in vermehrter Masse für die Ziele des Fremdenverkehrs, seine Hebung und Förderung zu interessieren. Es ist danach sicherlich kein Wunder, wenn auch in unserem Land unausgesetzt auf die Notwendigkeit hingewiesen wird, am Tage des Friedensschlusses wohlgerüstet dazustehen, um der fremden Konkurrenz gewachsen zu sein, denn es braucht wohl kaum noch gesagt zu werden, dass die Ziele des Auslandes unseren Interessen, mit Ausnahme vielleicht des Transitverkehrs, in den meisten Punkten zuwiderlaufen und daher die Gegenwirkung unserer Kräfte auslösen müssen. Gilt es doch, die Stellung, die wir bisher im internationalen Verkehr einnahmen, die enormen Werte, die in der Hotellerie und andern, dem Tourismus dienenden oder von ihm abhängenden Unternehmungen investiert sind, gegen den Ansturm der fremden Mitbewerber zu verteidigen. Und zwar den Inlandsverkehr betreffend, indem das einheimische Reisepublikum auf die Naturschönheiten und Helfaktoren der Heimat aufmerksam gemacht, vor den wirtschaftlichen Konsequenzen der Abwanderung eigenen Geldes ins Ausland gewarnt wird; die bisherige Position im internationalen Verkehr aber offensiv durch Entfaltung einer zielbewussten Propaganda wie durch Entwicklung und zweckmässigen Ausbau unserer Verkehrswege.

Es würde den Rahmen dieses Aufsatzes überschreiten, wollten wir hier den Nutzen und Wert der einzelnen Reklamearten des langen und breiten erörtern, als da sind: die Plakat-, Film-, Drucksachen- (Prospekt-) Reklame, wie die Propaganda durch Vortragsreisen, Reiseführer- und Zeitungsinserate. Sie alle haben sich zum Teil bereits als ausgezeichnete Werbemittel ausgewiesen, sobald sie rationell gehandhabt und in die richtigen Kreise getragen werden: zum Teil sind sie jedoch noch verhältnismässig jüngeren Datums, wie die Plakat- und Filmreklame, und müssen ihren praktischen Wert erst noch erweisen, wensich anzunehmen ist, dass sie der Fremdenverkehrspropaganda ausgezeichnete Dienste zu leisten berufen sind und daher keineswegs vernachlässigt werden dürfen. Dagegen sei uns gestattet, hier kurz eines Reklamemittels zu gedenken, das sich seit einigen Jahren zum *Rocher de bronze* unserer Propagandatätigkeit entwickelt hat, allein trotzdem in Fachkreisen noch immer nicht nach Gebühr gewürdigt wird. Wir meinen die Kollektivannonce, die viele Anhänger aufweist, aber auch noch manchen Hotelier zu ihren Gegnern zählt, namentlich solche, die in der Separation ihr Heil suchen und meinen, der Hotelinhaber müsse selbst am besten wissen, auf welche Weise und an welchem Orte er die Werbetrömel für sein Unternehmen zu rühren habe. Die Gegnerschaft gegen diese Reklameform treibt manchmal so merkwürdige Blüten, dass, um nur ein Beispiel zu nennen, kürzlich im «Hotel» ein deutscher Fachmann dem Kollektivinserat seine «schablonenhafte Anknüpfungsweise» vorwerfen konnte, welche die «Individualität» der inserierenden Geschäfte nicht aufkommen lasse. Dieser Vorwurf mag, vom Standpunkte des jede Organisation ablehnenden Hoteliers aus betrachtet, nicht ganz unberechtigt sein und es erscheint danach auch konsequent, wenn Vertreter der schärfern, rücksichtslosen Tonart im Konkurrenzkampf, die im Notfall auch über räumliche Existenzen hinwegschreiten, dem einzelnen Hotel jedes Interesse daran absprechen, für die Gesamtheit eines Fremdenplatzes einzutreten, für den Ort mitzuwerben und von den Ausgaben seinen Anteil zu über-

nehmen. Vielleicht konsequent, aber nicht praktisch! Denn es wird dabei die Bedeutung und primäre Zweckbestimmung der Kollektivannonce verschoben, die in erster Linie dazu berufen ist, die Vorzüge der inserierenden Ortschaft, Landesgegend oder Stadt ins richtige Licht zu rücken, während die Hervorhebung der einzelnen Geschäfte erst an zweiter Stelle figuriert. Dieser Hauptzweck des Sammelinserates darf bei Beurteilung der Frage über seinen Nutzeffekt für das Einzelhotel eben nicht vergessen werden, und wer dabei mitmacht, darf nicht erwarten, die «Individualität» seines Hauses breitschlagen zu können. Jedenfalls sind in unserem Lande mit dieser Reklameform sehr gute Erfahrungen gemacht worden und man muss deshalb wünschen, die Kollektivannonce möchte nicht so bald zum alten Eisen geworfen werden, wozu allerdings einstweilen auch keine Befürchtungen vorliegen.

Die Reklame in Wort und Schrift bildet seit Jahrzehnten neben dem Ruf unserer Hotels das beste Mittel zur Hebung und Förderung des Reiseverkehrs. Wir haben ihr unstrittig grosse Erfolge zu verdanken und das Ausland liebt es nicht selten, die Schweizer Reiseverkehrsinteressenten als Meister im Reklamefach hinzustellen. Ob diese Zensur verdient ist oder nicht, bleibe für heute unerörtert, Tatsache aber ist jedenfalls, dass bei allen unbestreitbaren Erfolgen auch unsere Propaganda Fehler beging, die für unsere Geschäftstätigkeit gerade kein Ruhmesblatt bilden. Da sind vor allem die Kräftezersplitterung, die Kirchturnspolitik einzelner Gegenden, die Konkurrenz von Kurort zu Kurort, von Tal zu Tal zu nennen, alles Ursachen, die mitunter recht nachteilige Wirkungen ausüben. Dann hat es unserer Reklame vor allem an einem zügigen, einheitlichen Schlagwort gefehlt, ohne das der besten Propaganda ein Mangel anhaftet, sozusagen das Rückgrat fehlt. Die Reisewelt las immer wieder von Luzern, Genf, Interlaken, St. Moritz, Lugano, Zermatt, selten jedoch von der Schweiz! Und doch kann es für unsere Reklame kaum ein glänzenderes, zugkräftigeres Schlagwort geben, als der Name «Schweiz», dessen Eindruck sich kein Zeitungs- noch Buchleser zu entziehen vermag. In dieser Hinsicht muss mit den hergebrachten Propagandarequisiten ganz entschieden gebrochen, das Stichwort «Schweiz» muss mehr als bisher in den Vordergrund gerückt werden, denn wie mit Recht an den verschiedensten Hoteliersversammlungen gesagt wurde: es ist von allererster Wichtigkeit, dass die Fremden überhaupt in die Schweiz kommen; auf welche Kur- und Fremdenplätze sie sich dann verteilen, das ist eine Frage zweiter Ordnung! Daraus erhellt, dass zunächst für die Gesamtheit, für die Schweiz als Fremdenland *par excellence* Reklame gemacht werden muss, während die Ortsreklame in allen im Ausland erscheinenden Anzeigen füglich etwas zurücktreten kann, ohne dadurch den einzelnen Kurgebieten und Fremdenzentren wesentlich zu schaden. Denn es kommt bei der Anzeige, dem Plakat, sicher auch bei der Filmreklame vor allem auf den Gesamteindruck, die Massensuggestion an, die nur bei fortgesetzter Wiederholung eines zügigen Schlagwortes erzielt werden kann, wie es uns im Wort «Schweiz» allein zur Verfügung steht.

Dem grossen Uebelstand der Kräftezersplitterung zu steuern, die Zentralisation der Propaganda vorzunehmen und im Ausland echt schweizerische Reklame zu entfallen, wird inskünftig zu den vornehmsten Aufgaben des schweizerischen Reiseverkehrsamtes gehören. Dass dabei auch die bisher ziemlich alltägliche Gewohnheit der Fremden-

orte, sich gegenseitig herabzuwürdigen, fallen muss, ist ebenso selbstverständlich wie die Anforderung, unsere Propaganda den jeweiligen Bedürfnissen und dem Geschmack des Publikums anzupassen, auf das man gerade einzuwirken sucht. Wird doch die Formel, die beispielsweise in Berlin «zieht», in London, Paris oder New-York ohne Wirkung bleiben. Hier harren dem Reiseverkehrsamt ohne Zweifel grosse und schwierige Aufgaben, allein sie dürften überwältigt werden, wenn das Amt von den berufenen Interessenten, den Verkehrsvereinen und der Hotellerie, in zweckmässiger Weise unterstützt wird.

Inzwischen wird auch der einzelne Hotelier den Reklamefragen seine unausgesetzte Aufmerksamkeit zu widmen haben. Wenn auch sozusagen jedes Verkehrsbureau als Beratungsstelle funktioniert und namentlich das Zentralbureau unseres Vereins in Zweifelsfällen zu jeder Auskunft bereit ist, so muss doch der Hotelier letzten Endes am ehesten wissen, welche Reklamearten seinem Betriebe frommen und welche nicht. Grössere Propagandabudgets werden zwar in diesen tristen Geschäftszeiten kaum einem Hotelunternehmer zur Verfügung stehen, zumal der Zustrom fremder Gäste fortgesetzt um den Gefrierpunkt herumpendelt; indessen dürfte es wohl für die wenigsten Hotels angehen, ihre Reklame gänzlich einzustellen, existiert doch auch in dieser Frage eine Grenzlinie, unter die kein Haus hinabgehen kann, ohne seinem Rufe zu schaden. Und gälte es auch nur die Pflege alter, lieber Beziehungen, damit man nicht etwa Gefahr läuft, bei ehemaligen treuen Gästen in Vergessenheit zu geraten. Des weitern erscheint es in diesen geschäftsarmen Zeitaläufen als geradezu moralische Pflicht, endlich jenen ungebührlichen Anforderungen entgegenzuwirken, die ab und zu in Gestalt von Begünstigungsbegehren an den Hotelier herantraten und regelrichtigen Beutezügen auf die Hotelfkasse zu vergleichen sind. Meist sind es Beamten- oder Offiziersvereine oder private ausländische Reiseagenturen, wohl auch Touristenverbände, die in der Regel ein kümmerliches Entgelt führen, aber trotz dem Kriege immer noch ein paar reiseltüchtige Mitglieder oder Klienten besitzen, welche gerne auf Kosten der Hotels leben möchten. Noch kürzlich sind mehrere Hoteliers mit derartigen Rabattgesuchen belästigt worden, wobei man ihnen als Extrazugabe noch kostspielige Insertionsaufträge oder Vereinsmitgliedschaften zumutete, ohne indes mit diesen Anträgen ans erhoffte Ziel zu gelangen, da die Mehrzahl der Hotelinhaber dank früherer Reinfälle nachgerade gewitzigter ist. Die Ablehnung derartiger Zumutungen, liegt heute mehr denn je im Interesse des gesamten Hotelgewerbes, das ohnehin keine Lust danach tragen kann, die schlechten Erfahrungen zu erneuern, die vor dem Kriege mit allen diesen Begünstigungsverträgen und ähnlichen Vereinbarungen gemacht wurden.

Da ferner unser Verein für eine rationelle, den Bedürfnissen der Mitglieder entsprechende Reklame Sorge trägt und überdies die Preisnormierungskommission Auftrag erhielt, alle das Gebiet des Rabattwesens berührenden Fragen zu prüfen, so scheint es geboten, sich bezüglich neuer Insertions- und Vergünstigungsverträge strikte Reserve zu auflegen, bis das Resultat der Studien und Beratungen genannter Kommission vorliegt. Deshalb wir unsern Mitgliedern nahelegen möchten, sich bis auf weiteres auf Gesuche und Offerten besprechener Art, wo sie auch herrühren mögen, nicht einzulassen und sich nicht zu binden, ehe die Preisnormierungskommission gesprochen. Absolute Reserve ist in dieser Beziehung aber auch schon als leicht verständ-

lichen materiellen Gründen geboten, wenigstens solange, als über kommende bessere Konjunktoren im Hotelgewerbe, die noch auf Jahre hinaus fraglich erscheinen, keine Gewissheit besteht. Welcher Geschäftsmann würde sich auch, bei reichlicher Ueberlegung, zu Zugeständnissen entschliessen, die ihm auf die Dauer nur Schaden bringen können?

Konsequente Zurückhaltung erscheint in dieser verdienstarmen Zeit natürlich auch gegenüber allen privaten Reklameunternehmen geboten, die zumteil nicht davor zurückschrecken, sich gerade in dieser Periode geschäftlichen Niederganges auf Kosten der Hoteliers zu bereichern. Es ist oben ausgeführt worden, welche Bedeutung der Zentralisation der Propaganda für die Nachkriegsjahre unzweifelhaft zukommt; aber diese Zentralisation muss, wenn sie die erhofften Früchte zeitigen soll, von offizieller Seite ausgehen; sie kann nicht durch Privatunternehmen herbeigeführt werden, deren eigentlicher Zweck, trotz aller Beschönigungen, letzten Endes doch, die Erzielung eines Geschäftserfolges bildet, wie dies offenbar bei der kürzlich gegründeten Firma «Schweizer Fremdenblatt» der Fall zu sein scheint. Jede derartige Gründung bedeutet einen weiteren Schritt auf dem Wege zur Kräftezersplitterung, deren schädliche Folgen wir nachgerade zur Genüge kennen, und deshalb müssen wir, ohne dem genannten Blatt irgendwie nahehetzen zu wollen, unsere Mitglieder ersuchen, auch auf allfällige Offerten dieses Unternehmens nicht einzutreten, bevor unser Verein, die lokalen Organisationen und Verkehrsvereine zu der Neugründung Stellung genommen. Solange überhaupt nicht abzusehen, welche Wendung das Schicksal der Hotellerie nach dem Kriege nehmen wird, erscheint es für den Hotelier vorteilhaft, auch in Fragen der Propaganda freie Hand zu behalten, ganz abgesehen davon, dass sich die Reklametätigkeit unseres Vereins bis dahin noch jeder von anderer Seite kommenden Propaganda zum mindesten als ebenbürtig, in der Regel aber als überlegen erweist. Der Verein wird auch nach dem Kriege für zielbewusste Reklameformen Sorge tragen, kann dieser Aufgabe jedoch nur dann richtig nachkommen, wenn seine Ratschläge befolgt und seine Mitglieder treu zur Stange halten. Denn vor allem auf dem Gebiete der Propaganda führt Solidarität am ehesten zum Erfolg, während Sonderbestrebungen und Kräftezersplitterung bisher wohl hohe Kosten, aber keinen nachhaltigen Gewinn einbrachten.

Kontingentierung der Teigwaren.

(Ausführungsbestimmungen zum Bundesratsbeschluss vom 9. August 1917 über die Verteilung der Teigwaren durch Vermittlung der Kantone, vom 9. August 1917.)

Art. 1. Das Oberkriegskommissariat lässt jeden Monat gemäss besonderen Vorschriften (Pflichtenheft) eine bestimmte Menge Weizen (Hartweizen, oder Hartweizen und Weichweizen zusammen) zu Griess und Dunst vermahlen und diese Mahlprodukte den Teigwarenfabrikanten, welche sich für die Lieferungen an die Kantone bei ihm angemeldet haben, zur Verarbeitung überweisen.

Es ist verboten, andere Mahlprodukte (z. B. Vollmehl), als den vom Oberkriegskommissariat zugewiesenen Griess und Dunst zu Teigwaren zu verwenden.

Art. 2. Die Teigwarenfabrikanten haben den gesamten vom Oberkriegskommissariat zugewiesenen Griess und Dunst zu Teigwaren zu verarbeiten und ihre ganze Produktion gemäss Verteilungsliste des Oberkriegskommissariats den Kantonen zur Verfügung zu stellen.

Auch die Bruchware ist von den Fabrikanten den Kantonen, im Verhältnis zu ihren Teigwarenbezügen, zu überweisen. Die Herstellung von Teigwarengriess aus Bruchware ist verboten.

Jede eigenmächtige Verfügung über die erzeugten Teigwaren, namentlich die Abgabe an andere, als an die vom Oberkriegskommissariat oder von den Kantonen bezeichneten Stellen, ist untersagt.

Kantone, welche die ihnen gemäss Verteilungsliste des Oberkriegskommissariats zustehenden Kontingente ganz oder teilweise von ausserkantonalen Fabriken erhalten, sind angewiesen, die Ware soweit möglich in Sammelwagen von mindestens 3000 Kilogramm zu beziehen.

Art. 3. An Stelle der bisher üblichen Qualitäten Prima und Supérieur darf inskünftig nur noch eine einheitliche Mittelqualität hergestellt werden.

Bis auf weiteres sind die Kantone verpflichtet, mindestens 10% Teigwaren dieser Mittelqualität in Paketen zu beziehen.

Betreffend Eierware und Spezialqualitäten wird auf Art. 4, lit. a, verwiesen.

Art. 4. Die Kantone verfügen über das ihnen zugewiesene Teigwarenkontingent und geben den betreffenden Fabriken Weisung über Spedition an die Verteilungsstellen, Gemeinden oder Detailverkäufer und andere Bezugsberechtigthe.

Die Kantone bestimmen: a) ob Konservierteigwaren (siehe Art. 4 des Bundesratsbeschlusses vom 11. Juni 1917 betreffend die Einschränkung der Lebenshaltung) von den Fabriken zu erzeugen und abzugeben sind; b) wieviel offene Teigwaren und wieviel Paketenware geliefert werden sollen (siehe Art. 3, Absatz 2).

Ferner vereinbaren die Kantone mit den Fabrikanten die Formen der Teigwaren und mit der Genossenschaft schweizerischer Teigwarenfabrikanten in Bern die Preise für die nicht mit Höchstpreisen belegten Waren.

Art. 5. Die Kantone sind verpflichtet, die erforderlichen Anordnungen zu treffen, um die zweckmässige Verteilung der Teigwaren an die Bevölkerung ihres Kantons sicherzustellen, einschliesslich des Verbrauches in den öffentlichen und privaten Speiseanstalten, in den Gasthäusern und Wirtschaften, in den kleineren gewerblichen und industriellen Betrieben, in den Spitälern und Anstalten aller Art. Sie werden sich hierbei am besten, wie bei Reis und Zucker, der Karten bedienen, wobei nach Möglichkeit auf die ungleichen Bedürfnisse der Bevölkerung Rücksicht zu nehmen ist.

Art. 6. Die Truppen bei der Armee und im Territorialdienste werden aus den Magazinen der Militärverwaltung versorgt.

Für Industrien, welche Teigwaren weiterverarbeiten (Suppenfabriken) liefert das Oberkriegskommissariat das nötige Rohmaterial direkt und ausser Kontingent.

Art. 7. Die Lieferung des Weizens an die Mühlen erfolgt durch das Oberkriegskommissariat gegen Vorauszahlung an die Schweizerische Nationalbank.

Die Kantone verständigen sich mit den Teigwarenfabrikanten über die Zahlung und Verrechnung der Teigwaren; erstere hat gegen bar zu erfolgen.

Art. 8. Betreffend Höchstpreise der Teigwaren wird auf die bezüglichen Verfügungen des schweizerischen Militärdepartements verwiesen.

Die den Kantonen aus der Verteilung der Teigwaren allenfalls entstehenden Kosten, Zinsverluste für aufgewandetes Betriebskapital und allfällige Frachten werden aus der für den Zwischenhandel vorgesehenen Preisdifferenz zwischen den Engros- und Migrospreisen, im Maximum Fr. 2.50 per 100 kg, gedeckt. In Abänderung der bisherigen Bestimmungen sind die Kantone berechtigt, diesen Zuschlag für Verwaltungskosten von bis zu Fr. 2.50 per 100 kg auf allen Lieferungen, unbekümmert um die auf einmal abgegebene Menge, zu erheben.

Art. 9. Die auf 15. August 1917 bei den Fabriken, im Handel und in den Verkaufsstellen vorhandenen Vorräte an Teigwaren sind beschlagnahmt, ebenso die Vorräte von Teigwarenweizen und von zur Teigwarenfabrikation bestimmten Griess und Dunst früherer Zuteilungen in den Mühlen und Fabriken.

Die Fabriken und Mühlen haben ihre Vorräte an diesem Tage durch eingeschriebenen Brief dem Oberkriegskommissariat in Bern, die Händler und Verkaufsstellen der Regierung ihres Kantons anzumelden.

Von der Beschlagnahme ausgenommen ist der gemischte Griess und Dunst der neuen Weizenzuteilung vom 3. August 1917.

Für beschlagnahmte Ware werden die offiziellen Höchstpreise (für nicht mit Höchstpreisen belegte Ware die offiziellen Verkaufspreise der Genossenschaft schweizerischer Teigwarenfabrikanten) zuzüglich Fracht und nachgewiesene Spesen vergütet.

Das Oberkriegskommissariat und die Kantonsregierungen werden über die beschlagnahmten Vorräte verfügen.

Art. 10. Die Fabriken sind verpflichtet, den Kontrollorganen unbeschränkten Zutritt zu den Geschäftsräumen und auf Wunsch Einblick in die Bücher zu gewähren und jede für die Durchführung der Kontrolle nötige Auskunft zu erteilen.

Art. 11. Die Mühlen haben nach Vermahlung jeder einzelnen Zuteilung Teigwarenweizen dem Sekretariat der Genossenschaft schweizerischer Teigwarenfabrikanten in Bern (Spitalgasse 30) zuhanden des Oberkriegskommissariats das genaue Ergebnis an Griess und Dunst schriftlich zu melden.

In gleicher Weise melden die Fabrikanten dem Sekretariat das Teigwarenergebnis der einzelnen Zuteilungen in periodischer Abrechnung.

Art. 12. Im übrigen wird auf den Bundesratsbeschluss vom 2. Februar 1917 betreffend die Abgabe von Monopolwaren durch Vermittlung der Kantone und auf die bezüglichen Ausführungsbestimmungen des schweizerischen Militärdepartements vom gleichen Datum verwiesen.

Art. 13. Wer den vorstehenden Ausführungsbestimmungen oder den von den Kantonsregierungen oder ihren Departementen zu erlassenden Vorschriften oder Einzelverfügungen zuwiderhandelt, wird mit Busse bis auf Fr. 10,000 oder mit Gefängnis bis auf drei Monate bestraft. Die beiden Strafen können verbunden werden.

Der erste Abschnitt des Bundesgesetzes vom 4. Februar 1853 über das Bundesstrafrecht der schweizerischen Eidgenossenschaft findet Anwendung. Die Verfolgung und Beurteilung der Uebertretungen liegt den kantonalen Behörden ob.

Unabhängig hiervon wird das schweizerische Militärdepartement den Mühlen und Fabriken, die sich nicht an die Vorschriften halten, die Zuweisung von Rohmaterial sperren.

Art. 14. Diese Ausführungsbestimmungen treten am 15. August 1917 in Kraft. Die ersten Lieferungen von Teigwaren an die Kantone erfolgen im Laufe des Monats August.

Zulässigkeit wiederholter Stundungsgesuche.

(Ein Entscheid des Bundesgerichts.)

Bei einem zürcherischen Bezirksgerichte hatte ein Schuldner nachdem vier Gesuche um Bewilligung der allgemeinen Betretungsstundung eingereicht. Während die drei ersten Begehren hauptsächlich wegen Unwürdigkeit des Gesuchstellers — es schwelgte gegen ihn ein Strafverfahren wegen Pfändungsbetrug — abgelehnt worden waren, wurde seinem vierten Gesuche, nachdem inzwischen das Strafverfahren mit einem Freisprüche gependet hatte, schliesslich entsprochen. Gegen diesen Entscheid rekurrirten zwei Gläubiger ans Bundesgericht.

Die Schuldbetreibungs- und Konkurskammer des Bundesgerichts hat den Rekurs gutgeheissen und die nachgesuchte Stundung verweigert. Aus der Begründung sticht hier nach einem Referat der «Basler Nachrichten» die Ausführungen des Bundesgerichts über die prinzipielle Frage der Zulässigkeit solcher wiederholter Stundungsgesuche bei wesentlicher gleicher Sachlage hervor: Da der Rekursgegner vor dem durch den angefochtenen Entscheid gutgeheissenen Stundungsbeglehen schon dreimal abgewiesen worden war, ist in erster Linie zu prüfen, ob er überhaupt ein solches Gesuch noch habe stellen können oder ob nicht dessen Wiederholung die Einrede der abgeurteilten Sache entgegenstehen habe. Nach Artikel 15 der bundesrätlichen Verordnung vom 16. Dezember 1916 betreffend die allgemeine Betretungsstundung ist die Rechtskraft eines der Stundungsbewilligungen Entscheides insofern beschränkt, als er auf den Nachweis, dass der Schuldner der Nachlassbehörde falsche Angaben gemacht hat, oder in andere Weise seine Verbindlichkeiten voll zu erfüllen, jederzeit wiederufen werden kann. Im Fernern muss daraus, dass für die Verlängerung einer bestehenden Stundung ein neues Gesuch und ein neuer Entscheid verlangt wird, geschlossen werden, dass die Nachlassbehörde auch bei der Beschlussfassung hierüber an ihre frühere Verfügung nicht gebunden ist. Sie kann die Verlängerung also nicht bloss wegen seitheriger Veränderung der Sachlage ablehnen, sondern auch dann, wenn eine neue Prüfung des Tatbestandes ergibt, dass die erste Stundungsbewilligung zu Unrecht erfolgt war. Ueber die Rechtskraft der Stundungsgesuche abzuweisen in den Entscheidungen enthält die Verordnung indessen keine Vorschriften. Die Frage ihrer Wirkungen muss deshalb aus dem Wesen des Stundungsverfahrens und aus allgemeinen Rechtsgrundsätzen heraus beantwortet werden. Danach kann aber ein Zurückkommen auf den einmal gefällten Entscheid nicht ohne weiteres gestattet sein. Es ist dies vielmehr nur dann zulässig, wenn entweder seither eine Aenderung in den massgebenden Verhältnissen eingetreten ist, oder der Schuldner durch Anführung neuer Tatsachen und Beweismittel darzutun vermag, dass der erste Entscheid auf unrichtigen Voraussetzungen beruhte. Damit allein, dass die Verhältnisse rechtlich unrichtig geworden seien, kann die Wiederholung des Gesuches nicht begründet werden. Die Gewähr für eine richtige Beurteilung nach dieser Richtung hin muss in der Einrichtung des Instanzenzuges erblickt werden, der den Parteien eine zweimalige Ueberprüfung der Sache sichert. Auch neue Tatsachen und Beweismittel in diesem Sinne können nur unter der Voraussetzung berücksichtigt werden, dass sie der Schuldner im früheren Verfahren ohne sein Verschulden nicht geltend machen konnte. Hat er dies nicht getan, trotzdem er dazu in der Lage war, so hat er die Folgen sich selbst zuzuschreiben. Die Meinung der Vorinstanz, dass «neue Vorbringen», die geeignet seien, die Unrichtigkeit des früheren Beschlusses darzutun, berücksichtigt werden müssen, geht in dieser Allgemeinheit zu weit, da sie keinen Unterschied macht zwischen neuen tatsächlichen Behauptungen und blossen Rechtsaufführungen. Man würde dadurch mit allen bisher anerkannten Grundsätzen über die Rechtskraft richterlicher Aussprüche in Widerspruch geraten und einer alles Mass übersteigenden, durch keine sachlichen Erwägungen zu rechtfertigenden Behelligung der Nachlassbehörden Tür und Tor öffnen.

Das dieses vierte Gesuch durch keine wesentlichen Tatsachen gestützt werden kann, wäre schon aus diesem Grunde abzuweisen. Zudem ist die präkäre finanzielle Lage des Gesuchstellers nur eine Folge seines schuldenhaften Geschäftsbetriebes während des Krieges — Immobilisierung seiner Mittel — und es kann deshalb hier nicht von einer durch den Krieg verursachten Zahlungsschwierigkeit gesprochen werden. Aus diesen Gründen hat das Bundesgericht das Gesuch um Bewilligung der allgemeinen Betretungsstundung abgelehnt.

Aus der übrigen Begründung sei noch der Grundsatz erwähnt, dass bei der Frage, ob ein Schuldner der Stundung würdig sei, es nicht allein auf die Folgen seiner Handlungsweise ankommt, sondern auf die dabei bekundete Gesinnung und Absicht.

Davos, (Mitg.) Der selten schöne Sommer 1917 hat auch Davos eine Saison gebracht, die alle bis herigen Kriegssommer in Schatten stellt und sich

wieder ganz im Ausmass der früheren Friedenszeiten bewegt. In bedächtigem aber solidem Aufsteigen hält sich die Frequenz, und dem vollen dritten Tausend anwesender Gäste und dem vollen zwölften Gästetausend seit 1. Januar 1917; in diese Zahlen sind die z. Z. 1000 Mann zählenden Militär- und Zivilinternierten nicht einbezogen. Aber auch gesellschaftlicher, sportlicher und touristischer Hinsicht ist die frühere Resamkeit wieder gewonnen, teilweise überbrotten worden. Kurtheater, Kurorchester, die besonders erfolgreichen Konzertsäle weitläufig in der Unterhaltung der Gäste; die reizvollsten Abwechslungen aber sind die abendlichen Promenaden und Gartenkonzerte in dem ganzen Charme des erquickenden Gebirgsklimas auskosten lassen.

Kleine Chronik.

Hotelerunterkunft in Bern. Das Offizielle Verkehrsamt Bern schreibt uns: Von neuem wird vielerorts die Meinung verbreitet, dass die Hotels der Stadt Bern überfüllt seien und dass in Bern keine Unterkunft mehr zu finden sei. Dem gegenüber sei hier festgestellt, dass die tatsächliche Auffassung den tatsächlichen Verhältnissen keineswegs entspricht und sämtliche Kategorien der hiesigen Hotels in der Lage sind, weitere Gäste aufzunehmen.

Versicherungswesen. Von der Schweiz. Unfallversicherungs-A.-G. in Winterthur wurden registriert: In den Monaten Januar bis Juli 1917: in der Unfallversicherung: 19 Todesfälle, 65 Invaliditätsfälle, 2386 Kurtag; zusammen 2470 Fälle; in der Kollektiv-Unfallversicherung: 41 Todesfälle, 324 Invaliditätsfälle, 16,254 Kurftage, zusammen 16,619 Fälle; in der Haftpflicht-Versicherung: neun Todesfälle, 14 Invaliditätsfälle, 401 Kurftage, 1004 Sachschäden, zusammen: in der Versicherung gegen Diebstahl- und Kautions-Versicherung: 245 Fälle; zusammen 20,762 Fälle. Von 1875 bis Ende Juli 1917 wurden total 2,099,340 Fälle erledigt. An Entscheidungen gelangen zur Auszahlung: in den Monaten Januar bis April 1917: Fr. 3,827,100.—, von 1875 bis 1916 Fr. 299,196,063.—, zusammen Fr. 303,023,163.—

Verschärfung der französischen Passvorschriften. Mit Rücksicht auf die vielen Gesuche um Pässe für Ferienreisen nach der Schweiz wird in der Presse darauf aufmerksam gemacht, dass die Passvorschriften in letzter Zeit erheblich verschärft worden sind. Auf Grund ministerieller Verordnung wird die Ausreise nach der Schweiz nur in Ausnahmefällen bei unbedingter und motivierter Dringlichkeit gestattet. Zu Erholungsreisen und zum Kuraufenthalt in der Schweiz werden grundsätzlich keine Pässe mehr ausgestellt.

Ein Aufruf an die Fremden um Abreise. Das «Salzburger Volksblatt» enthält folgenden, als Zeichen der Zeit bemerkenswerten Aufruf an die Fremden in Salzburg: Die Verlegung der Stadt Salzburg mit den notwendigen Lebensmitteln ist äusserst unzureichend und wird von Tag zu Tag noch ungenügender, weil alle erhältlichen Nahrungsmittel von den Hotels für die Fremden aufgebraucht werden. Da unter diesen Umständen der Fremdenverkehr eine schwere Gefahr für die heimische Bevölkerung bedeutet, werden die Fremden hiermit dringend ersucht, die Stadt Salzburg schleunigst zu verlassen.

Mitteilung der Schweizer Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil. In der Zeit vom 3.—8. September findet an der Versuchsanstalt ein Obstweiberichtungs- und Obstverwertungskurs für Männer und Frauen statt. Die Kursleiter und Wanderlehrer eingeladen sind. Unterricht wird erteilt in Obstsortenkunde, Ernte, Aufbewahrung und Versand des frischen Obstes, sowie im Obsthandel, ferner über Gärung und Konservieren der Obstweine, Chemie des Obstes und der Obstweine, Bereitung des Obstweines, Liköre, Dörren, Beerenwein, Brantwein, und Likörbereitung, Herstellung von alkoholfreien Obstweinen und Obstkonserven. Die praktischen Übungen beziehen sich auf Ernte, Sortieren, Aufbewahren, Verpackung und Gärung des Obstes, Mosten, Anstellen, Herrichten der Fässer, Füllen. Dazu kommen Übungen mit der Oechsleschen Mostwaage, wie im Bestimmen des Säuregehaltes. Zur Aufnahme ist ein Alter von mindestens 20 Jahren erforderlich. Anmeldungen sind bis spätestens zum 30. August an die Direktion der Versuchsanstalt zu richten.

Einschränkung des Reiseverkehrs in Deutschland. Eine energische Vermahnung an das Publikum, alle irgendwie vermeidbaren Reisen zu unterlassen, hat das preussische Eisenbahnministerium erlassen. Es führt aus: Die Schwierigkeit der Kohlenversorgung ist in allen kriegführenden Ländern in der Steigerung begriffen. Wir stehen auch in dieser Frage zweifelslos am besten da; aber heute gilt es, auch hier sparsam zu sein. Wenn der Himmel uns nicht einen milden Winter schickt, so werden wir in dieser Beziehung manche Entbehrenung zu tragen haben. Deshalb ist es unsere heilige Pflicht, mit der äussersten Zurückhaltung beim Kohlenverbrauch vorzugehen. Auch die Eisenbahnverwaltung mit ihrem riesenhaften Bedarf kann sich dieser Verpflichtung nicht entziehen. In England und Frankreich hat man schon früher mit energischer Bestimmtheit eingegriffen müssen, hat die Fahrpreise um 50 Prozent erhöht, Haltepunkte beseitigt, ja ganze Linien stillgelegt. Auch bei uns tritt die Notwendigkeit hervor, denjenigen Verkehr, der nicht militärischer und geschäftlicher Natur ist, einzuschränken, um Zugausfällen zu lassen und an Kohle sparen zu können. Unsere Eisenbahnverwaltung weist immer erneut auf die Notwendigkeit hin, jede irgend erhebliche Reise zu unterlassen. Bei der unvermeidlichen Ueberfüllung aller Züge sind Reisende, welche ohnehin eine Last auf sich laden, mancherlei Ernährungs-schwierigkeiten unterwerfen sollten von Reisen abschrecken. Eine wenn vielleicht auch knappe, so doch sichere Versorgung findet man nur zu Hause.

Schweizerische Hotelfachschule Luzern. Das Winterprogramm dieser von der Union Helvetica betriebenen Fachschule, das anläufig erschienen ist, sieht wiederum vor: Trimesterkurse für Fach- und Sprachunterricht (Servierkurse, Weinkunde, Buchhaltung, deutsche und fremdsprachige Korrespondenz, Wechsel- und Verkehrslehre, Menükunde, Maschinenschriften, Unterricht in den vier Hauptarten etc.), sechsmonatliche Servierkurse und zweimonatliche Kochkurse, daneben noch Spezialkurse für dekorative Kunst, Bürgerlehre usw. Bei den Kochkursen hat das Unterrichtsprogramm eine Aenderung erfahren, die gewiss diesen Kursen neue Freunde zuführen wird. Das Zeitverhältnis und die damit verbundenen Einschränkungen nötigen zu etwelcher Vereinfachung der Diners, wofür das Abendessen neu in das Programm eingefügt wurde. Die Kurse dürften damit insbesondere für Damen, welche die bürgerliche Küche erlernen wollen, noch in Frage kommen. Im Übrigen ist an der praktischen und theoretischen Anleitung durch tüchtige Küchenchefs nichts geändert worden. Die Kursleiter für die Fach-, Sprach- und Servierkurse wurden stark

Saison-Chronik.

Davos, (Mitg.) Der selten schöne Sommer 1917 hat auch Davos eine Saison gebracht, die alle bis herigen Kriegssommer in Schatten stellt und sich

herabgesetzt, obgleich damit die finanzielle Last für die Schule noch vermehrt wird. Die steigende finanzielle Unterstützung durch Behörden und Korporationen und die Notwendigkeit, das Personal auf die kommende Zeit in allen Teilen zu auszubilden, legte der Schulleitung diesen Schritt nahe. Bedürftigen, fähigen Schülern können nötigenfalls finanzielle Erleichterungen an Weh-, Werk- und Strickwaren im deutschen Gastgewerbe mehr und mehr dazu, mit den vorhandenen Vorräten hauszuhalten. Nicht nur die Einschränkung der Anschaffungen auf das notwendige Mass, sondern auch die schonende Behandlung des Besitzes ist seit einiger Zeit zur gebührenden Forderung geworden. Die Reichsbekleidungsstelle hat sich deshalb im Einverständnis mit den beteiligten Kreisen, zur Erfüllung der ihr gesetzlich zugewiesenen Aufgabe «der Sorge für sparsamen Verbrauch» gewonnen gesehen. v. 20. Juli ab in den öffentlichen Lokalen, Kaffeehäusern, Konditoreien, Erfrischungsräumen, Hotels, Pensionen und dergleichen, kurz in jedem derartigen Gewerbebetriebe ebenso wie in allen öffentlichen gemeinnützigen Betrieben die Darreichung von Mundtuch (Servietten) zu verweigern. Ferner dürfen vom 1. Oktober 1917 ab in den bezeichneten Betrieben waschbare oder abwaschbare Tischeuze zum Bedecken der Tische den Gästen nicht mehr zur Benutzung überlassen werden. Es steht aber den Wirten von den genannten Zeitpunkten an, die Tische mit anderen Mitteln aus Papier oder aus reinen Papiergeweben zu verwenden, auch dürfen sie bei Hochzeiten und ähnlichen Festlichkeiten die Gäste ihre eigene Wäsche verwenden lassen. In allen Gewerbebetrieben, in denen Fremde zur Beherbergung aufgenommen werden, wie Hotels, Pensionen, sogenannten Kurhäusern und dergl. darf vom 20. Juli ab jedem Gast nur ein frisches Handtuch für den Kalenderzeit verabreicht werden. Es bleibt auch den Gästen unbenommen, eigene Wäsche mit sich zu führen. Für die Benutzung eines Bundes sind weitere zwei Handtücher oder ein Stübe des zweiten Handtuches ein Bade- und Frottiertuch zugestanden. Die Bettwäsche soll grundsätzlich jedem Gast wenigstens sieben Tage dienen, ehe sie gewechselt werden darf. Nur in aussergewöhnlichen Fällen, wie bei Erkrankung oder dergleichen, dürfen einzelne Stücke vorzeitig erneuert werden. Die Vorschriften über Hand- und Badetücher sowie Bettwäsche finden gleichfalls auf solche aus Papier und reinen Papiergeweben, ferner auf die Beherrschung von Krankenzimmern, Sanatorien, öffentlichen Kranken-Anstalten keine Anwendung. Zuwendungen gegen die angeführten Bestimmungen sind mit schweren Freiheits- und Geldstrafen bedroht. Auch können Betriebe, in denen Verstöße

gegen die Bekanntmachung vorkommen, geschlossen werden, gleichwohl ob ein Betriebshaus selbst oder einer seiner Angestellten ist, der sich die Zuwiderhandlung hat zu Schulden kommen lassen.

Verkehrswesen.
Die Gurnbahn beförderte im verflorenen Monat 10168 (1916: 7.334 Personen) Total der Einnahmen Fr. 4575 (1916: 3.872)

Schnellzugszuschläge. Am 13. August fand in Bern eine Konferenz von Vertretern der bedeutendsten schweizerischen Transportanstalten statt zur Besprechung der Frage der Sistierung der Preiserhöhung auf Retouren und der Einführung von Schnellzugszuschlägen. Obwohl ein abschliessendes Ergebnis erst nach erfolgter Begründung der ständigen Bundesbahnkommission und des schweizerischen Bundesrates zu erwarten steht, geht aus dem Verlauf der Verhandlungen doch mit Sicherheit hervor, dass sowohl die Abschaffung der Preiserhöhung der Rückfahrkarten, als auch die Einführung von Schnellzugszuschlägen auf den 15. Oktober, d. h. auf den Zeitpunkt des Inkrafttretens des zweiten eingeschränkten Fahrplans durchgeführt werden wird. Dabei bleiben bei den einzelnen Fahrkarten die zehn Prozent Zuschlag, die am 15. März eingeführt worden sind, bestehen. Die Schnellzugszuschläge werden in zwei Zonen unterteilt werden und wird voraussichtlich eine Dreiteilung in der Weise durchgeführt werden, dass für die erste Zone für Entfernungen bis zu 100 Kilometern in den drei Wagenklassen ein Zuschlag von 100 Rappen (3 Kl.), 150 Rappen (2 Kl.) und 200 Rappen (1 Kl.) erhoben werden wird. Für Entfernungen von mehr als 100, aber weniger als 200 Kilometern werden diese Ansätze verhältnismässig, das heisst auf 150, 225 und 300 Rp. erhöht; für grössere Entfernungen ab 200 Kilometern werden sie auf 200, 300 und 400 Rappen verhöht. Die Zuschläge für den dritten Teil der Entfernung des Nahverkehrs aus den Schnellzügen erreicht werden. Für Generalabonnements sollen feste monatliche Pauschalzuschläge erhoben werden.

Schweizer Bundesbahnen. Der Verwaltungsrat der schweizerischen Bundesbahnen trat am Montag, 30. Juli, im Ständeratsaal in Bern zu einer zweiwöchigen Sitzung zusammen. Unter anderem gelangten zur Beratung: Bericht über die Geschäftsführung der Generaldirektion während des ersten Quartals 1917; Vergebung der Lieferungen und Aufstellungen von Druckleistungen beim Kraftwerk Riom; zeitweilige Abtretung des Kraftwerkes Iselle an die italienische Gesellschaft «Dinamo» in Mailand. Bei der Behandlung des Quartalsberichtes gab die Generaldirektion Kenntnis von der Ein-

ladung des Eisenbahndepartementes, zu prüfen, ob und in welcher Weise das Rückkaufgesetz abzuändern sei. Dabei hat sich das Eisenbahndepartement damit einverstanden erklärt, dass die Generaldirektion das Ergebnis ihrer Prüfung dem Verwaltungsrat zur Beschlussfassung vorlege und dass diese Behörde dem Eisenbahndepartement ihre Beschlüsse vorzulegen bekannt geben dürfe. Als Vorlage der Bundesbahnen an den Bundesrat gelten sollen. Gleichzeitig ist vom Eisenbahndepartement dem Wunsch Ausdruck verliehen worden, die Generaldirektion möchte dahin wirken, dass ihm die Vorlage bis Mitte Oktober 1917 zukomme, dass das Eisenbahndepartement noch im Laufe dieses Jahres seine Anträge dem Bundesrat unterbreite und die parlamentarische Beratung im Jahre 1918 erfolgen könne. Die Generaldirektion wird die Vorlage so rechtzeitig fertig stellen, dass sie vom Verwaltungsrat innerschweizerischer Frist zu Händen des Eisenbahndepartementes beraten werden kann; vorgängig dieser Beratung sollen auch die Kreisbahnen Gelegenheit erhalten, sich zum Entwurf der Generaldirektion und der ständigen Kommission zu äussern. Mit der Uebertragung und Aufstellung der Druckleistung am Kraftwerk Riom an die Akt.-Ges. der Maschinenfabrik Escher, Wyss & Co. in Zürich auf Grund ihrer Offerte im Betrage von 3.326.905 Fr. erklärte sich der Rat einverstanden und ermächtigte die Generaldirektion, den Lieferungsvertrag definitiv abzuschliessen.

Fremdenfrequenz.
Arosa. Amtliche Fremdenstatistik vom 21.-30. VII. 1917.

Deutschland	419	437
England	38	37
Schweiz	847	850
Russland	10	8
Holland	9	15
Italien	3	4
Österreich-Ungarn	42	35
Belgien	1	1
Dänemark und Skandinavien	1	1
Amerika	4	4
Andere Staaten	17	18
Total	1395	1414

Zürich. Fremdenfrequenz in den Hotels und Pensionen, pro Monat Juli 1917: Schweiz: 13.657 Deutschland 2.488 Österreich-Ungarn, inkl. Lichtenstein 954, Italien 360, Frankreich 432, Spanien und Portugal 112, Belgien u. Luxemburg 61, Holland 119, Grossbritannien und Irland 92, Dänemark 33, Schweden und Norwegen 40, Russland 105, übrige europäische Staaten 168, Nordamerika 155, übrige aussereuropäische Länder 149. Total 18.943 (1916: 15.116)

Soeben erschienen: Schema für Hotelbuchhaltung.

Ein Leitfaden für Hoteliers,
nebst einer Musterdarstellung von im Rechnungswesen eines Hotelbetriebes gebräuchlichen Geschäftsbücher (elf separate Broschüren); im Auftrag des Schweizer Hotelier-Vereins bearbeitet von A. Egli und E. Stigeler. Preis Fr. 7.50. Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt beim Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins in Basel. (Zahlungen spesenfrei an Postcheckkonto V 85, unter Beifügung von 30 Cts. Porto für Sendungen nach der Schweiz; Auslandsporto 85 Cts.)

Für Hoteliers und im Bureau mit der Hotelbuchhaltung beschäftigte Angestellte ist dieses hervorragende, durch Fachleute glänzend begutachtete Werk unentbehrlich.

N. B. Den ausländischen Bestellern zur Notiz, dass Nachnahmen nach dem Ausland zur Zeit teils unmöglich, teils wegen der unsicheren Kursverhältnisse erschwert sind, so dass wir davon vorläufig Abstand nehmen müssen. Der einfachste und billigste Weg, auch für Bestellungen aus der Schweiz, ist die Einendung des Betrages durch Postanweisung, bzw. Einzahlung auf Postcheckkonto V 85, unter Vormerkung der Bestellung auf der Rückseite des Coupons.

Die Lieferung der Geschäftsbücher

nach obenverwähnten Schemas kann durch uns nunmehr prompt erfolgen, indem wir von sämtlichen Büchern ein ständiges Lager halten. Text nach Belieben deutsch oder französisch. — Es werden ganze Serien, wie auch einzelne Bücher, abgegeben.

Musterbogen der Geschäftsbücher in Originalausführung, mit Preisangaben, stehen den Interessenten zu unverbindlicher Einsichtnahme gerne zur Verfügung.

Schweizer Hotelier-Verein
Das Zentralbureau.

Stellen-Anzeiger N° 33

Durch Beschluss der Generalversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins ist den Mitgliedern empfohlen worden, denjenigen Stellensuchenden, welche die Fachschule in Cour-Lausanne besucht haben, den Vorzug zu geben.

Par décision de l'Assemblée générale de la Société Suisse des Hoteliers, il a été recommandé aux membres de donner la préférence à ceux des postulants qui auront fréquenté l'Ecole professionnelle de Cour-Lausanne.

Offene Stellen * Emplois vacants

Für Inserate Mitglieder Nichtmitglieder
bis zu 5 Zeilen bis zu 5 Zeilen bis zu 5 Zeilen
werden berechnet berechnet berechnet
Erstmalige Insertion Fr. 2.— Fr. 3.— Fr. 2.50 Fr. 4.—
Jede ununterbrochene Wiederholung 1.— 1.50 1.— 1.50
Mehrfache werden bei der erstmaligen Insertion mit 50 Cts. und bei Wiederholungen mit 25 Cts. Zuschlag berechnet.
Die Spesen für Beförderer der Offerten sind in den Preisen für Nichtmitglieder zu begriffen.
Belagnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

Dame de Buffet. On demande pour café de 1er ordre à Genève, une Dame de Buffet possédant connaissances générales ayant très bonnes références. Envoyer photo et détails avec photo, etc. Chiffre 1067

Directrice demandée pour hôtel de premier ordre. Personne distinguée, énergique, capable et présentant bien. Envoyer photo détaillées avec photo, etc. Chiffre 1067

Gesucht in frequentierten Hotel I. Ranges am Genfersee, per Anfang September, 1 Hotelier-Kochknecht, 1 tüchtige Wäscherin, 1 junges Mädchen, 1 Kellner, 1 Kellnerin. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Angabe des Alters erbeten. Chiffre 1063

Hotellknecht. Junge, neben Chef in erstklassiges Haus nach Davos gesucht. Jahresstelle. Offerten an Postfach 14309, Davos Dorf. Chiffre 1062

KaffeeKoch. Gesucht per 15. September, tüchtige, selbständige Kaffee- und Backarbeiten für Hotel per Anfang September. Jahresstelle. Offerten mit Photo, Zeugniskopien, Altersangabe, Saläransprüche erbeten. Chiffre 1066

Koch, junger, tüchtiger und sparsamer, welcher an selbständige Arbeit gewöhnt ist, wird per 1. Sept. oder später gesucht. Gehalt Fr. 100 pro Monat, Jahreslohn. Nach dem dortigen bedeutende Zulage. Anfängliche mit Zeugniskopien, Angabe des Alters und Eintrittsdatum erbeten. Chiffre 1064

Küchenchef-Remplacement gesucht per sofort für ein Motell in Betracht selbständiger, tüchtiger und arbeitssamer Koch, der eine gute Küche in bescheidenem Haus II. Ranges selbständig führen kann. Gef. Offerten mit 60 Saläransprüchen erbeten. Chiffre 1064

Ingenieurmädchen, welches gut nähen und bügeln kann, für Hotel gesucht. Eintritt baldmöglichst. Offerten nach Postfach 12486 Zürich. 1060

On demande la «Lausanne-Palace» à Lausanne cherchant les employés suivants: garçons de salle, chefs de rang, commis de restaurant, chefs d'étage, valets, chambre d'hôtel, femmes de chambre, personnel de cuisine. S'adresser au Directeur général: A. Steiner, 1048

Portier, tüchtiger, der franz. Sprache ganz mächtig, wird per Anfang September nach Locarno gesucht. Zeugnisse und Photo erwünscht. Chiffre 1068

Restaurationsknecht, tüchtiger, fröhlicher, gesucht nach Hotel Beau-Nage, Wegg. Jahresstelle. Offerten mit Photo erbeten. 1061

Secrétair. On cherche jeune demoiselle-secrétairé ayant déjà quelques certificats et références, sachant écrire avec photo, certifiées, indication d'âge et canton au New Casino Hotel Rapallo (Genève). 1065

Secrétär. Gesucht zum Eintritt im Laufe September in erstklassiges Sanatorium, fränkisches, ein junger Secrétär, seriöser Charakter, Hauptberufung, Bewerber müssen mit Journal, Kassa und Korrespondenz abvertraut sein. Chiffre 1053

Secrétär-Volontär zum baldigen Eintritt gesucht. Maschinenreiber und sprachkundige Herren mögen Offerten mit Zeugniskopien und Photo einreichen. Chiffre 1052

Volontärin für KaffeeKoch und Ecomant, in erstkl. Pensionshotel in Zürich gesucht. Eintritt baldmöglichst. Offerten gef. dem Postfach 12486 Zürich. 1059

Stellensuche * Demandes de places

Bis zu 2 Zeilen. Jede Mehrzeile 25 Cts. Zuschlag.
Erstmalige Insertion (bis zu 2 Zeilen) Schweiz 2.50
Jede ununterbrochene Wiederholung Fr. 1.— 1.50
Die Spesen für Beförderer eingehender Offerten sind in den obigen Preisen zu begriffen.

Postmarken werden an Zahlungssättel nicht angenommen. — Vorauszahlung erforderlich. **Kostenfreie** Einzahlung in der Schweiz an Postcheckkonto V 85, unter Vormerkung der Bestellung. Nachbestellungen ist in Inserat-Chiffre beizufügen. Belagnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

Bureau & Réception.

Bureaufräulein. 19 Jahre alt, schon in Hotel tätig, mit den vier Hauptsprachen (Schweiz, Österreich, Italien, Deutsch) schreiben versteht, sucht Stelle auf 1. Oktober. Gute Referenzen. Chiffre 364

Bureaustelle. Junger Mann, Schweizer, gewandt im Verkehr, mit deutscher, französischer, italienischer und schweizerisch-berührend, sucht per sofort nach Uebernahme Stelle in Hotelbereich. Chiffre 377

Bureauvolontär sucht Stelle per sofort in Berghotel oder Sanatorium. Chiffre 356

Bureau-Volontärin. Serbisch, sprachkundige Tochter, im Hotelbereich bewandert, sucht auf kommissarischem Gebiet, um die Bureauarbeiten gründlicher zu erlernen. Ch. 338

Bureauvolontärin. Absolventin einer Hotel- und Handelsschule, mit allen Hotelarbeiten vertraut, sprachkundig, zuverlässig, praktische Kenntnisse im Service, sucht sofort geeigneten Posten. Chiffre 344

Cassier-Chef de réception. Suisse, sérieux et expérimenté, muni des meilleurs certificats et références, cherche emploi dans le commerce de détail. Offert. mit scheidende Ansprüche. Chiffre 361

Chef de réception. Schweizer, militärisch, sprachkundig, in Hotels, militärisch, mit prima Referenzen, sucht passende Winter- oder Jahresstelle. Chiffre 314

Director. Ménage hôtelier, 54 ans, connaissance de toutes les langues, excellentes références, cherche engagement pour suite, en Suisse ou France. Sérieuses références. Chiffre 398

Director-chef de réception ou emploi similaire, Suisse, collaboreur, 31 ans, libre du service militaire, présentant de bonnes références, sérieux, capable, muni de certificats, parlant les 4 langues, pouvant fournir les garanties exigées, cherche engagement dès Sept. prochain. Chiffre 392

Director-Chef de réception. Suisse, collaboreur, 30 ans, libre du service militaire, dirigeant grande maison, énergique, débrouillé, sérieux, capable, pouvant fournir les garanties exigées, cherche engagement dès Septembre prochain en Suisse, en France ou en Angleterre. Chiffre 349

Direktion. Hotelier, Schweizer, erfahren, sprachkundig, auch tüchtiger Küchenchef, mit fachkundigen, kaufmännisch gebildeter Frau, sucht per Sept. Direktion im In- oder Auslande. Chiffre 390

Direktion oder gérance. Hotelfachmann mit Frau, gute Chef de cuisine, während 6 Jahren in gleichem Hause tätig gewesen, sucht ab Oktober Direktion oder als Gérant in einem Hotel, in der Schweiz oder im Ausland. Chiffre 390

Direktor. Schweizer, militärisch, sprach- und fachkundig, mit prima Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle im In- oder Ausland, event. als Sekretär-Kassier oder auch als Remplacement für Engländer, Stenograph und Maschinenreiber. Annonce-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Limmatquai 34. 667

Hilfssekretärin-Volontärin. mit allg. Bureauarbeiten und Buchhaltung vertraut, perfekt französisch sprechend und Kenntnisse in Englisch, Stenographie und Maschinenreiben, sucht passende Stelle, event. auch als Saalhotelknecht. Ch. 342

Secrétair (d'origine neutre), présent bien, ayant fait 3 bonnes études et stage commercial, possédant parfaitement toutes les langues, allemand, anglais, espagnol, Italien, cherche un engagement de suite. Chiffre 383

Secrétär-Kassier. Jüngerer Schweizer, militärisch, sprachkundig, mit allen vorerwähnten Bureauarbeiten vertraut, sucht für ein Hotel in der Schweiz oder im Ausland, schon Ende August. Chiffre 339

Secrétär-Volontärin. Junge, seriöse Tochter, mit guter Schulbildung, spricht und korrespondiert deutsch und französisch, sucht Stelle in einem Hotel. Chiffre 324

Secrétärin. 35-jährige, in allen Branchen des Hotelwesens tätig, sucht Stelle als Sekretärin oder als Kellnerin oder als Reception, oder sonst irgendwelche Vertrauensstelle, auch als Ecomant, in einem Hotel in der Schweiz oder im Ausland, am liebsten im Tessin oder Engadin. Eintritt nach Belieben. Gef. Offerten an Postfach 27, Interken. (363)

Telephonistin. Serbische Tochter, Schweizerin, deutsch und französisch sprechend, bewandert in Maschinenarbeiten, sucht Stelle mit dem Telephonat. Chiffre 379

Salle & Restaurant.

File d'hôtelier-restaurateur. parlant les 4 langues, cherche place dans hôtel, grand café ou restaurant. Ch. 384

Kellner-Lernstelle gesucht. Chiffre 357

Maitre d'hôtel ou chef d'étage. Suisse français, 31 ans, exempt du service militaire, parlant les langues, expérimenté, cherche places analogues en Suisse et à l'étranger, cherchant situation. Chiffre 309

Maitre d'hôtel ou Chef de service. Suisse, militaire, libre du service militaire, possédant la pratique d'une restauration de 1er ordre, capable sous tous les rapports, expérimenté et soigné, courant de la cuisine, des boissons, des vins, du bureau, cherche engagement dans hôtel de 1er rang, non limitées en époque à convenir. Chiffre 326

Öberkellner. militärisch, 30 Jahre, 4 Hauptsprachen sprechend, mit Knechtarbeiten bewandert, in Restauration, Reception, Maschinenarbeiten, mit besten Referenzen des In- und Auslandes, sucht passende Stellung auf 15. September. Chiffre 347

Öberkellner. Schweizer, 34 Jahre alt, militärisch, der Hauptberufung nach, mit Knechtarbeiten bewandert, in Restauration, vertraut mit Buchführung und Reception, wünscht sich auf Herbst zu verändern. Jahresstelle in Pensionshotel bevorzugt. Offert. an die Direktion. Chiffre 367

Öberkellner. 29 Jahre, drei Hauptsprachen, durch im Fach, d. z. noch als Oberkellner-Sekretär in erstkl. Hause im Engadin tätig, mit besten Referenzen und Zeugnissen, sucht passende Stelle per sofort oder später. Chiffre 380

Öberkellner oder Chef de rang ou d'étage. Schweizer, 28 Jahre, drei Hauptsprachen mächtig, mit prima Referenzen, sucht Stelle. Eintritt nach Wunsch. Chiffre 368

Öberkellner-Sekretär. Schweizer, mit der Buchhaltung, Maschinenarbeiten, Stenographie, bewandert, drei Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle per sofort. Chiffre 386

Öberkellner. Intelligentes, energisches Fräulein, 29 Jahre, gut präsentierbar, mit prima Zeugnissen, durchaus bewandert im Service, sucht Stelle in besserer Restauration, Mitte September Stellung in erstkl. Hause. Ist auch tüchtig im Restaurantservice. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 352

Öberkellner. tüchtige, sucht selbstständigen Vertrauensposten, in erstklassiges Haus Engagement für Herbst- oder Winterseason. Eintritt ab 20. August. Chiffre 337

Öberkellner. gesetzten Alters, tüchtig und sprachkundig, sucht Stelle. Gef. Offerten an M. H. poste restante, Locarno. 401

Restaurationsknecht. Junge, netter, deutsch, französisch und italienisch sprechend, hastet Stelle in besserer Restauration, Zeugnisse und Photo zu Diensten. Offerten erbeten unter Chiffre Z. 5, Poststempel, Zug. 395

Saalhotelier. Deutsch-Schweizerin, tüchtig und gewandt im Hotelwesen, sucht für kommenden Winter Jahresstelle in der zürcherischen Schweiz in nur ganz Haus, event. Pensionshotel. Gute Zeugnisse und Photo zu Diensten. Offerten erbeten an: Marie Uster, Zürcherbergstrasse 314.

Saalhotelier. tüchtiger, erfahren, Person, sprachkundig, sucht Stelle in Hotel, wo gleichzeitlich junger Schweizer als Saalhotelknecht eintreten könnte. Chiffre 394

Saalhotelier. Jüngere seriöse Tochter, sprachkundig, sucht in erstklassiges Haus Engagement für Herbst- oder Winterseason. Eintritt September. Chiffre 385

Saalhotelier (f.). sprachkundig und selbstständig, seit einigen Jahren im gleichen Haus, sucht auf September Stelle zu ändern, bevorzugt franz. Schweiz. Gute Referenzen zu Diensten. Chiffre 386

Saal- u. Restaurationsknecht. tüchtige, sucht Stelle für Saal- oder Restaurant. Gute Zeugnisse. Offerten an: Albert Harman, Hotel und Pension Adula, Val (Graub.) 391

Tochter. sprachkundig, sucht Stelle für Saal oder Restaurant, in besserem Hause. Chiffre 393

Zimmerkellner. 23 Jahre, Schweizer, 3 Hauptsprachen mächtig, sucht auf kommende Herbstsaison Jahresstelle. Gute Zeugnisse sowie Photo zu Diensten. Chiffre 326

Cuisine & Office.

Chef de cuisine. Suisse, 35 ans, libre de tout service militaire, muni de toutes les garanties exigées, parle les langues italienne et orientale, cherche place pour l'été. Très bonnes références à disposition. Chiffre 350

Chef de cuisine. Suche mit Hans ersten Ranges in Verbindung mit einem tüchtigen, gut ausgebildeten, Eintritt nicht vor September. A. Herbolter, Chef, Grand Hôtel «Wist», Zandvoort (Holland). 346

Chef de cuisine. 37 ans, Suisse, bon restaurateur, parfaitement au courant de toutes les restrictions alimentaires, cherche place pour l'été. Chiffre 388

Chef de cuisine. Suisse, 35 ans, libre de tout service militaire, muni de toutes les garanties exigées, parle les langues italienne et orientale, cherche place pour l'été. Très bonnes références à disposition. Chiffre 350

Chef de cuisine. Suisse, 35 ans, libre de tout service militaire, muni de toutes les garanties exigées, parle les langues italienne et orientale, cherche place pour l'été. Très bonnes références à disposition. Chiffre 350

Chef de cuisine. Suisse, 35 ans, libre de tout service militaire, muni de toutes les garanties exigées, parle les langues italienne et orientale, cherche place pour l'été. Très bonnes références à disposition. Chiffre 350

Chef de cuisine. Suisse, 35 ans, libre de tout service militaire, muni de toutes les garanties exigées, parle les langues italienne et orientale, cherche place pour l'été. Très bonnes références à disposition. Chiffre 350

Chef de cuisine. Suisse, 35 ans, libre de tout service militaire, muni de toutes les garanties exigées, parle les langues italienne et orientale, cherche place pour l'été. Très bonnes références à disposition. Chiffre 350

Chef de cuisine. Suisse, 35 ans, libre de tout service militaire, muni de toutes les garanties exigées, parle les langues italienne et orientale, cherche place pour l'été. Très bonnes références à disposition. Chiffre 350

Chef de cuisine. Suisse, 35 ans, libre de tout service militaire, muni de toutes les garanties exigées, parle les langues italienne et orientale, cherche place pour l'été. Très bonnes références à disposition. Chiffre 350

Chef de cuisine. Suisse, 35 ans, libre de tout service militaire, muni de toutes les garanties exigées, parle les langues italienne et orientale, cherche place pour l'été. Très bonnes références à disposition. Chiffre 350

Chef de cuisine. Suisse, 35 ans, libre de tout service militaire, muni de toutes les garanties exigées, parle les langues italienne et orientale, cherche place pour l'été. Très bonnes références à disposition. Chiffre 350

Chef de cuisine. Suisse, 35 ans, libre de tout service militaire, muni de toutes les garanties exigées, parle les langues italienne et orientale, cherche place pour l'été. Très bonnes références à disposition. Chiffre 350

Chef de cuisine. Suisse, 35 ans, libre de tout service militaire, muni de toutes les garanties exigées, parle les langues italienne et orientale, cherche place pour l'été. Très bonnes références à disposition. Chiffre 350

Chef de cuisine. Suisse, 35 ans, libre de tout service militaire, muni de toutes les garanties exigées, parle les langues italienne et orientale, cherche place pour l'été. Très bonnes références à disposition. Chiffre 350

Chef de cuisine. Suisse, 35 ans, libre de tout service militaire, muni de toutes les garanties exigées, parle les langues italienne et orientale, cherche place pour l'été. Très bonnes références à disposition. Chiffre 350

Chef de cuisine. Suisse, 35 ans, libre de tout service militaire, muni de toutes les garanties exigées, parle les langues italienne et orientale, cherche place pour l'été. Très bonnes références à disposition. Chiffre 350

Chef de cuisine. Suisse, 35 ans, libre de tout service militaire, muni de toutes les garanties exigées, parle les langues italienne et orientale, cherche place pour l'été. Très bonnes références à disposition. Chiffre 350

Chef de cuisine. Suisse, 35 ans, libre de tout service militaire, muni de toutes les garanties exigées, parle les langues italienne et orientale, cherche place pour l'été. Très bonnes références à disposition. Chiffre 350

Chef de cuisine. Suisse, 35 ans, libre de tout service militaire, muni de toutes les garanties exigées, parle les langues italienne et orientale, cherche place pour l'été. Très bonnes références à disposition. Chiffre 350

Chef de cuisine. Suisse, 35 ans, libre de tout service militaire, muni de toutes les garanties exigées, parle les langues italienne et orientale, cherche place pour l'été. Très bonnes références à disposition. Chiffre 350

Chef de cuisine. Suisse, 35 ans, libre de tout service militaire, muni de toutes les garanties exigées, parle les langues italienne et orientale, cherche place pour l'été. Très bonnes références à disposition. Chiffre 350

Chef de cuisine. Suisse, 35 ans, libre de tout service militaire, muni de toutes les garanties exigées, parle les langues italienne et orientale, cherche place pour l'été. Très bonnes références à disposition. Chiffre 350

Chef de cuisine. Suisse, 35 ans, libre de tout service militaire, muni de toutes les garanties exigées, parle les langues italienne et orientale, cherche place pour l'été. Très bonnes références à disposition. Chiffre 350

Chef de cuisine. Suisse, 35 ans, libre de tout service militaire, muni de toutes les garanties exigées, parle les langues italienne et orientale, cherche place pour l'été. Très bonnes références à disposition. Chiffre 350

Chef de cuisine. Suisse, 35 ans, libre de tout service militaire, muni de toutes les garanties exigées, parle les langues italienne et orientale, cherche place pour l'été. Très bonnes références à disposition. Chiffre 350

Chef de cuisine. Suisse, 35 ans, libre de tout service militaire, muni de toutes les garanties exigées, parle les langues italienne et orientale, cherche place pour l'été. Très bonnes références à disposition. Chiffre 350

Chef de cuisine. Suisse, 35 ans, libre de tout service militaire, muni de toutes les garanties exigées, parle les langues italienne et orientale, cherche place pour l'été. Très bonnes références à disposition. Chiffre 350

Chef de cuisine. Suisse, 35 ans, libre de tout service militaire, muni de toutes les garanties exigées, parle les langues italienne et orientale, cherche place pour l'été. Très bonnes références à disposition. Chiffre 350

Chef de cuisine. Suisse, 35 ans, libre de tout service militaire, muni de toutes les garanties exigées, parle les langues italienne et orientale, cherche place pour l'été. Très bonnes références à disposition. Chiffre 350

Chef de cuisine. Suisse, 35 ans, libre de tout service militaire, muni de toutes les garanties exigées, parle les langues italienne et orientale, cherche place pour l'été. Très bonnes références à disposition. Chiffre 350

Chef de cuisine. Suisse, 35 ans, libre de tout service militaire, muni de toutes les garanties exigées, parle les langues italienne et orientale, cherche place pour l'été. Très bonnes références à disposition. Chiffre 350

Chef de cuisine. Suisse, 35 ans, libre de tout service militaire, muni de toutes les garanties exigées, parle les langues italienne et orientale, cherche place pour l'été. Très bonnes références à disposition. Chiffre 350

Chef de cuisine. Suisse, 35 ans, libre de tout service militaire, muni de toutes les garanties exigées, parle les langues italienne et orientale, cherche place pour l'été. Très bonnes références à disposition. Chiffre 350

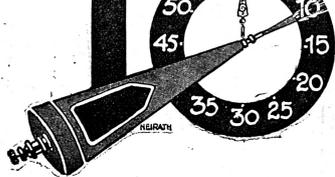
Chef de cuisine. Suisse, 35 ans, libre de tout service militaire, muni de toutes les garanties exigées, parle les langues italienne et orientale, cherche place pour l'été. Très bonnes références à disposition. Chiffre 350

Chef de cuisine. Suisse, 35 ans, libre de tout service militaire, muni de toutes les garanties exigées, parle les langues italienne et orientale, cherche place pour l'été. Très bonnes références à disposition. Chiffre 350

Chef de cuisine. Suisse, 35 ans, libre de tout service militaire, muni de toutes les garanties exigées, parle les langues italienne et orientale, cherche place pour l'été. Très bonnes références à disposition. Chiffre 350

Chef de cuisine. Suisse, 35 ans, libre de tout service militaire, muni de toutes les garanties exigées, parle les langues italienne et orientale,

IN 10 SEKUNDEN



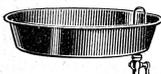
spritzt „MINIMAX“, sobald man ihn von der Wand reißt und auf die ersten Minuten kommt es an, wenn Feuer ausbricht. Bereits in ist alles „MINIMAX“ ist stets gebrauchsbereit, betriebsicher und ungefährlich, auch von Frauen und Kindern zu handhaben.

Man verlange Preisliste.

800 000 Apparate im Gebrauch, 47 000 gemeldete Brandlösungen, 35 000 Apparate während des Krieges an das deutsche Heer geliefert. 100 Menschenleben aus direkter Feuergefahr errettet. „MINIMAX“, Zürich 8, Seehofstrasse 4

317

Freunde in der Not!



Rahmsparer „Ökonom“
Buttermaschine „Regent“
Za. 9737 G. liefern 3121

Billige Butter.

Ventilspond „Victoria“
mit Luftfilter

hält Wein und Most
gesund und
klar bis zum letzten
Tropfen.

Prospekte durch
W. Scheuch,
Kunstmacht - Zürich
oder den Vertreter F. die
Oetschw., M. Schlüssler,
Brandenkestr. 31,
Zürich, für die Zentral-
schweiz, J. Kost, Hab-
burgstrasse 3a, Luzern.
Lokalverr. event. Allein-
verkauf zu vergeben.

Hotel- & Restaurant-

Buchführung
Amerikanisches System Frisch.

Lehre amerikanische Buchführung
nach dem bewährten System durch
Vortragsblätter, Händerte von An-
erkennungsschreiben, Garantien für
den Erfolg, Verlangen Sie gratis
prospekt, Prima Referenzen. Richte
auch selbst in Hotels und Restau-
rants Buchführung ein; auf Wunsch
auch das System des Schweizer Ho-
telier-Vereins. Ordre vorzuziehende
Bücher. Gehe auch nach auswärts.
Alle Geschäftsbücher für
Hotels auf Lager.

H. Frisch, Zürich 1
Bücherexperte 2154
Aeltestes Spezialbureau der Schweiz.

Persil

wäscht
von selbst!

A remettre avec bail, affaire
de premier ordre à Genève.

Hôtel

avec restaurant chic et café
glacier. Situation unique entre
quai et lac. 350.000 frs. d'affaires
actuellement. Bénéfices prouvés
contrôlables. Offres avec garantie
sous J. G. 2304 au Bureau des
annonces de la Revue Suisse des
Hôtels, Bâle.

Zu Vermieten

in St. Moritz-Dorf (Engadin)
auf 1. Dez. eines sehr modernen
mit gutem Erfolg betriebene
PENSION
von ca. 12-14 Betten, in guter
Lage. Mietpreis den jetzigen Ver-
hältnissen entsprechend. Elektr.
Kocheinrichtung. Jahresbetrieb.
Geht. Offerten unter A. B. 2295 an
die Ann.-Abteilung der Schweizer
Hotel-Revue, Basel.

Junge Dame

deutsch, französisch und englisch,
mit allen Bureauarbeiten vertraut,
sucht bei bescheidenen Lohn-
ansprüchen angenehme Stellung
in Winterkurort. — Offerten
unter Chiffre Lc. 3495 Z. an Publi-
citas A. G., Zürich, 5138

In jeder Küche
unentbehrlich
ist unser
Saucen-Ersatz
bewährt u. glänzend begutachtet. Äusserst ökonomisch
250 Gramm-Packung Fr. 1.50
500 Gramm-Packung Fr. 3.—
mit oder ohne Tomaten.
Nicht unter 500 Gramm zu beziehen.
Ein Versuch macht treue Kundschaft.
Generalvertrieb der schweiz.
SAUCEN-ERSATZ-INDUSTRIE
ZÜRICH 6
Hadlaubstrasse Nr. 106.
Gegründet 1912

Reelles Schweizer-Produkt
(O. F. 8760 Z.)

Rein
Sauciere

**Erste und älteste
Schweizer Marke**

Prospekte, Muster und Bar-
rezepte gratis auf Verlangen

Iva General-Agentur
Erlachstr. 5 BERN Erlachstr. 5
(2028)

Iva Liqueure

MAISON FONDÉE EN 1829

SWISS CHAMPAGNE
Berno 1914
avec Félicitations
d'Or du Jury

MAULER & CIE
au Prieuré St-Pierre
MOTIERS-TRAVERS

Schwabenkäter
Wanzen * Ameisen * Schaben
werden total vertilgt durch
Verminol.
schon nach einigen Minuten fällt
das Ungeziefer tot nieder. Schaufel-
weise wird es zusammengekehrt;
Schachteln à Fr. 1.25, 2.50 und
5.— in allen Drog. der Schweiz,
sowie beim Fabrikant Fr. Lacher-
Perroud, 27, Avenue Pictet de
Rochemont, Genf. (P. 8788 X) 5018

Le Citrovin
est le meilleur remède
plus puissant pour la préparation
des Salades des aliments
et sauces à l'ail, ainsi
qu'aux boissons aromatisées.
Recommandé par les médecins
aux malades et aux
personnes âgées.

Fabrique Suisse de Citrovin Zolfigue

Fräulein!
bitte rasch
ein

Eglisauer
ich verdurstel

MINERALQUELLE
EGLISAU
Versandbüro in Zürich
STURZENEGGER & GASSER

Erhältlich in sämtlichen Mineralwasser Geschäften

Feinster Apéritif :: Feinster Liqueur
**Allein echtes
Burgermeisterli**
Fabr. seit 1815 :: Alleinige Fabrikanten
J. & E. Meyer, Basel
Prämiert: Bern 1857, Basel 1877, Zürich 1883, Paris 1889
Basel 1901 Goldene Medaille 2235

Säcke Bl. 556 g

und alle andern Abfälle, Me-
talle, Lumpen, kaufst stetsfort
zu allerhöchsten Preisen
Rohproduktenverwertung
T. Bornstein & Co., Basel
Tel. 5534 St. Johannisring 125
Jede Anfrage ist für Sie von
grösstem Nutzen. 3123

+ Hygienische

Bedarfsartikel und Gummiwaren
in grosser Auswahl. (Probieror-
mente à 4.50 u. 7.—) Preisliste
No. 47 mit 100 Abb. gratis u. versch.
im Sanitätsgeschäft P. Hübacher
Za. 2672 g. Seefeld 98, Zürich 8.

Junger Mann, 30 Jahre, im Hotel-
betrieb sehr bewandert, sprach-
kundig, mit angenehmen Umgangs-
formen sucht auf kommenden
Winter ev. von Sept. an Stellung als
Direktor-Empfangschef
ev. Kassier in grösserem Hause.
Referenzen zur Verfügung. Solche
können bei bekanntem Hotelier
auch eingeholt werden. Offerten
unter Chiffre **W. 2305 R.** an die
Annoncen-Abt. der Schweizer
Hotel-Revue, Basel.

Saccharin

5129 offeriert p. 3265 L.
Saccharin-Depot
Studer, Mayer & Co., Luzern.

Omnibus

zu verkaufen.
Offerten unter Chiffre **L. 2301 C.**
an die Annoncen-Abteilung der
Schweizer Hotel-Revue,
Basel.

Altes Eisen

Metalle, Röhren etc.
kauft zu höchsten
Preisen
Alb. Wey, Emmenbrücke
5137 bei Luzern, P. 3466 Lz.

Eierschalen

kaufen stetsfort zu höchsten
Tagespreisen
Ramseier & Co.
4015 Lotzwil. O. F. 8773 B.

Knochen

kaufen stetsfort
zu höchsten Tagespreisen
Ramseier & Co.
4046 Lotzwil. O. F. 3724

Obst u. Gemüse

(frisches) liefern, am Vorabend
geerntet, franko ins Haus, die
**Grosskulturen La Barag-
na, Ascona.** 2219
Tagesofferte auf Verlangen.

Closetpapier

in Rollen liefern
zu Fabrikpreisen (2265)
P. Gimmi & Co., St. Gallen.
Musterofferten zu Diensten.

Directeur

Direction ou gérance est
demandée dès Septembre par couple
hôtelier de 38 ans, connaissant
la partie à fond. Energique et bon
administrateur. Propriétaire d'un
hôtel de 100 lits à la montagne.
Références de tout premier ordre.
Adresser offres sous chiffre
B. L. M. 2290 au Bureau des
annonces de la Revue Suisse des
Hôtels, Bâle.

Schmierseife

weiss und gelb, in Käßeln von
30-60 Kilogramm, garantiert
gute Qualität 2268
:: à Fr. 1.— per Kg. ::
Zu beziehen
Lagerhaus Nauenstrasse 1
BASEL.
Telephon No. 2270.

Schwob & Cie.

Leinenweberei, Bern

P. P.
Wir beehren Sie, Ihnen zur Kennt-
nis zu bringen, dass sich die Firma
Leinenweberei Bern, Schwob & Cie.,
aufgelöst hat. Herr Josef Schwob, einer
der Gründer der aufgelösten Firma,
und sein Sohn, Herr Jean Schwob,
bisheriger Teilhaber derselben, haben
eine neue Gesellschaft gegründet unter
der Firma

Schwob & Cie.

Leinenweberei, Bern.

Die neue Firma befasst sich, wie die
aufgelöste, mit der Fabrikation und
dem Verkauf von Leinen- und Baum-
wollwaren. — Es wird unser Bestreben
sein, die geehrte Kundschaft in reeller
und sorgfältiger Weise zu bedienen und
das den Teilhabern der Firma bis heute
entgegengebrachte Vertrauen auch in
Zukunft zu rechtfertigen.

Mit vorzüglicher Hochachtung!
Schwob & Cie.
Leinenweberei, Bern.

5139 P. 6150 Y.

Directeur d'hôtel

Suisse, 36 ans, membre de la Société Suisse
des Hôtelières, jusqu'à 1915 directeur d'une
maison de premier ordre de la Riviera
cherche direction
en Suisse ou à l'étranger, pour de suite ou
plus tard. Adresser les offres sous chiffre
H. 2308 G. au Bureau des annonces de la
Revue Suisse des Hôtels, Bâle.

Hotel-Buchführung

Abschlüsse, Nachtragungen, Neuauflagen, Inventuren, Ordnen
vernünftiger Buchhaltungen, Revisionen, Experten
besorgen gewissenhaft
Bär und Hohmann
Revisionsbureau (Za. 2160 g) 8069
Telephon 6392 **ZÜRICH 2** Steinhaldenstr. 62
Kommen auswärts **Sämtliche Bücher vorrätig**

RAG

(ges. geschützt)
**Ein wirklicher Seifen-
und Sodaersatz**
in flüssiger Form, welcher dem
kalten Wasser zugesetzt wird.
Enorme Gasersparnisse 2273
1 Kilo Rag erspart ca. 6 Kilo Seife
Für alle Zwecke verwendbar. Ueberall mit grossem
Erfolge eingeführt. Wir warnen vor Nachahmungen.
Depots in allen grösseren Ortschaften.
Alleinfabrikant: Bündner Chemische Industrie A.-G., Chur.



SCHWEIZER · HOTEL-REVUE REVUE · SUISSE · DES · HOTELS

Seconde feuille Zweites Blatt

Ecole professionnelle

de la
Société Suisse des Hôtelières à Cour-Lausanne.
Fondée en 1892.

Ouverture des cours:

Cours général professionnel, durée 8 mois, pour élèves internes du sexe masculin, ouverture 1^{er} Octobre;

Cours de cuisine, durée 4 mois, pour participants des deux sexes, ouverture 15 Septembre;

Cours supérieur (académie hôtelière), durée 6 mois, pour Messieurs et Dames, ouverture 15 Octobre.

Pour renseignements et plans d'étude s'adresser à la

Direction de
l'Ecole Hôtelière à Cour-Lausanne.

Questions de réclame.

Bien que le mouvement des voyageurs soit tombé au minimum et que la perspective d'une amélioration prochaine de la situation n'existe pas, il se manifeste cependant dans les cercles apparentés au tourisme ou dépendant de lui un intérêt très accentué pour les questions de tous genres relatives à la réclame. Cet intérêt s'affirme dans de nombreuses discussions journalistiques publiées tant dans la presse sportive et hôtelière que dans la presse quotidienne, qui toutes deux apportent constamment dans cet important domaine d'instructives contributions. Il est stimulé aussi et surtout par le sentiment bien net que certainement il se produira après la guerre une concurrence très aigüe pour la captation du mouvement des étrangers. Aujourd'hui déjà il ne peut plus y avoir de doute à cet égard, car si notamment l'on considère l'activité grandissante qui se manifeste au dehors dans cet ordre de choses et si l'on remarque que ce propos combien la concurrence indigène tend à retenir, chacune dans son propre pays, le va-et-vient intérieur des voyageurs et combien on y cherche en même temps à attirer à soi les classes voyageantes aisées des nations alliées, fédérées ou amies, cette tendance suffit pour indiquer, à elle seule, la rivalité rigoureuse qui s'annonce, indépendamment des efforts inlassables qui se multiplient partout pour intéresser dans un beaucoup plus large mesure les Gouvernements et les Parlements aux buts de l'exploitation des étrangers et au développement et à l'encouragement du tourisme pratiqué par ceux-ci. Il n'y a donc certes rien d'étonnant si dans notre pays on insiste sans répit sur la nécessité qu'il y a pour nous Suisses à nous trouver le jour de la conclusion de la paix bien équipés et prêts à tenir tête à la concurrence étrangère. Il est, en effet, à peine besoin de dire que les buts de celle-ci sont sur la plupart des points en opposition avec nos intérêts à nous, sauf peut-être le passage de transit, et doivent par conséquent provoquer une réaction de nos forces. Il ne s'agit de rien moins que de défendre contre l'assaut de nos compétiteurs du dehors la situation que nous occupons jusqu'à présent dans le mouvement international des voyageurs, de défendre par conséquent aussi des valeurs énormes qui sont engagées dans l'hôtellerie et dans les autres entreprises servant le tourisme ou dépendant

de lui. En ce qui concerne la circulation de notre propre population nous avons à déployer une action défensive qui consiste à rendre nos concitoyens et tous les habitants de notre pays attentifs aux beautés naturelles et aux facteurs curatifs de notre territoire et nous devons les prémunir contre les conséquences économiques de l'émigration de notre argent, mais nous avons aussi le devoir de défendre offensivement notre ancienne position dans le tourisme international en déployant une propagande consciente du but recherché et en développant et en achevant d'une façon appropriée à nos visées nos voies et moyens de circulation.

Ce serait dépasser le cadre de cet article que de vouloir discuter ici tout au long l'utilité et la valeur des diverses sortes de réclames, affiches, films, imprimés (prospectus), comme aussi la propagande par les tournées de conférences, par les insertions dans les guides de voyages et par les annonces de journaux. Toutes se sont avérées déjà partiellement comme d'excellents moyens de concurrence, pour peu qu'il en soit fait un emploi rationnel et qu'elles soient pratiquées dans les milieux qu'il s'agit vraiment d'influencer. Il en est cependant qui sont de date relativement trop récente, telle la réclame par affiche et par films, pour qu'un jugement définitif puisse être formulé à leur sujet. Elles ont encore à démontrer leur valeur pratique, bien qu'il y ait lieu d'admettre qu'elles sont appelées à rendre des services signalés à la propagande en faveur du tourisme des étrangers et que par conséquent elles ne doivent aucunement être négligées. Qu'il nous soit permis par contre de parler brièvement ici d'un moyen de réclame qu'on pourrait appeler depuis quelques années le rocher de bronze de notre activité propagandiste, mais qui néanmoins continue à n'être pas apprécié à sa juste valeur dans nos cercles spéciaux. Nous voulons évoquer l'annonce collective qui a beaucoup de partisans mais qui compte encore aussi nombre d'hôtelières comme adversaires, surtout ceux qui cherchent leur avantage dans la vie à part et qui estiment que l'hôtelier doit savoir mieux que personne de quelle manière et en quel endroit il doit battre la grosse caisse de la réclame. Les adversaires de cet instrument de concurrence répandent sur lui volontiers des fleurs si remarquables que, pour n'en citer qu'un exemple, on a vu récemment dans «L'Hôtel» un hôtelier allemand reprocher à l'annonce collective d'être une réclame chahonnée, c'est-à-dire banale, sans originalité et ne laissant pas s'épanouir «l'individualité» des maisons qui recourent à l'annonce. Considéré du point de vue de l'hôtelier qui repousse toute organisation, ce reproche peut n'être pas tout à fait injustifié, aussi paraissent-ils logiques les représentations de la concurrence plus accentuée et implacable qui, au besoin, écrasent en route des existences ruinées et qui dévient aux hôtels tout intérêt à se mettre en avant pour l'ensemble d'une station, à coopérer à l'œuvre de concurrence engagée en faveur d'une localité et à prendre chacun leur part des dépenses faites dans un but commun. Logique, ce n'est peut-être, mais pratique non pas, car c'est méconnaître l'importance et le but essentiel de l'annonce collective, avant tout destinée à faire valoir les avantages de l'endroit, de la région ou de la ville qui recourent à la publicité, ce qui évidemment laisse au second plan la mise en évidence de chacun des hôtels pris isolément. Dans le jugement à porter sur la question de l'efficacité de l'insertion collective pour l'hôtel pris séparément ce but principal du dit mode d'annonce ne doit pas être oublié et celui qui s'y rallie ne doit pas s'attendre à pouvoir étaler l'individualité de sa maison.

Il a été fait en tous cas dans notre pays d'excellentes expériences avec cette forme de réclame, aussi doit-on désirer que l'annonce collective ne soit pas de sitôt jetée au vieux fer; il n'y a d'ailleurs aucune raison de le craindre pour le moment.

La réclame en paroles et en écrits forme depuis des dizaines d'années, à côté de la réputation de nos hôtels, le meilleur moyen d'encourager et de développer le mouvement des voyageurs; nous lui devons incontestablement de grands succès, et dans les pays étrangers on se plaint fréquemment à regarder les Suisses intéressés au tourisme comme des maîtres dans la branche réclame. Cette opinion est-elle ou non méritée? nous n'avons pas à la discuter pour le moment, mais il est en tous cas un fait, c'est que malgré tous ses succès indéniables notre propagande a commis aussi des fautes qui ne constituent nullement une page glorieuse pour notre activité commerciale. Sur ce chapitre il faut signaler avant tout l'éparpillement des forces, la politique de clocher de chaque région, la concurrence de station climatique à station climatique, de vallée à vallée, toutes causes qui parfois ont exercé des effets très préjudiciables. Puis il a manqué à notre réclame un mot d'ordre conducteur, uniforme, sans lequel la meilleure propagande est privée comme qui dirait d'épine dorsale. Le public voyageur lit et relit sans cesse une quantité de choses sur Lucerne, Genève, Interlaken, St-Moritz, Lugano, Zermatt, mais il a rarement l'occasion de lire quelque chose sur la Suisse. Et cependant il ne peut guère y avoir pour notre réclame de mot plus brillant, plus entraînant que le nom de Suisse, à l'influence duquel aucun lecteur de journal ni de livre ne peut se soustraire. A cet égard il faut décidément rompre avec les modes de propagande antérieurs; le mot magique de Suisse doit être plus que par le passé mis au premier rang, car, comme cela a été dit à juste titre dans les assemblées les plus diverses des hôteliers, il est de toute importance que les étrangers viennent, d'une façon générale, en Suisse; dans quelle station climatique ou dans quel centre d'étrangers ils se répartiront ensuite c'est là une question de second ordre. Il appert de cette conception qu'il faut faire avant tout de la réclame pour l'ensemble du pays, pour la Suisse in globe, comme rendez-vous par excellence des étrangers, comme terre promise des voyageurs européens ou transocéaniques. Quant à la réclame locale elle pourra avantageusement, sans qu'il en résulte de préjudice appréciable pour les régions climatiques et les stations d'étrangers, être un peu réduite dans les annonces insérées hors de la Suisse.

En effet, en matière d'annonce, d'affiche, sûrement aussi dans la réclame par film, il s'agit avant tout d'une impression d'ensemble, d'une suggestion massive qui ne peut être obtenue que par la répétition continue d'un mot qui frappe et qui entraîne, comme c'est le cas pour nous dans le nom de Suisse, tout seul.

Parer au gros inconvénient de la dispersion des forces, entreprendre la centralisation de la propagande et développer à l'étranger une réclame vraiment suisse constitueront une des tâches les plus en vue de l'Office suisse du tourisme. Au cours de cette œuvre l'habitude assez journalière des stations d'étrangers de se dénigrer réciproquement devra disparaître, c'est là une chose qui va de soi, tout comme l'obligation de plier au fur et à mesure notre propagande à chacun des besoins et à chaque goût du public qu'il s'agira précisément d'influencer. Telle formule qui réussit par exemple à Berlin restera sans effet à Londres, à Paris ou à New-York. Il y aura

à évidemment pour l'Office du tourisme de lourdes et grosses tâches à accomplir, mais elles pourront être surmontées si l'Office est soutenu intelligemment par les intéressés, par les Sociétés de développement et par l'hôtellerie.

Les hôteliers auront d'ailleurs chacun à voter aux questions de réclame leur attention la plus soutenue. Même si chaque agence de développement fonctionne comme bureau consultatif et bien que notamment le Bureau central de notre Société soit prêt dans tous les cas à leur fournir tous les renseignements désirables l'hôtelier doit cependant en dernier ressort savoir quelles espèces de réclame conviennent ou ne conviennent pas à son exploitation.

Par les temps tristes que traversent actuellement les affaires de gros budgets de propagande ne seront évidemment guère à disposition d'une entreprise d'hôtel, cela d'autant moins que l'afflux de la clientèle étrangère continue d'être nul; cependant il ne saurait convenir qu'à très peu d'établissements de cesser tout à fait leur réclame, car dans ce domaine aussi il existe une limite au-dessous de laquelle aucune maison ne peut descendre sans nuire à sa réputation, ne serait-ce même que par souci des vieilles et bonnes relations, afin de ne pas courir le risque de tomber dans l'oubli auprès des anciens et fidèles clients d'autrefois. Ce semble, également, par ces temps de misère commerciale, un devoir réellement moral de réagir enfin contre les prétentions inconvenantes qui impartiennent l'hôtelier sous la forme de demandes de faveur et qui sont comparables à de vraies entreprises de rapine dirigées contre la caisse des hôtels. Elles sont généralement le fait de sociétés de fonctionnaires ou d'officiers ou d'agences privées étrangères, parfois aussi de clubs de touristes n'ayant à l'ordinaire qu'une existence assez terne, mais qui, malgré la guerre, possèdent deux ou trois amateurs de voyages prêts à vivre aux dépens des hôtels. Récemment encore divers hôteliers ont été assaillis de ces demandes de rabais dont, à titre de complaisance, les auteurs condescendaient encore et en plus à offrir à nos collègues de coûteuses commandes d'annonces ou des nominations de membres des dites sociétés. Fort heureusement ces quémantiers sans vergogne en ont été pour leurs tentatives peu scrupuleuses et leurs propositions n'ont pas atteint le but espéré parce que la plupart des hôteliers qui ont été déjà «refaits» précédemment ont profité des leçons du passé et ne marchent plus. Repousser les prétentions de ce genre est aujourd'hui plus que jamais dans l'intérêt de la corporation hôtelière tout entière qui n'a nulle envie de renouveler les fâcheuses expériences faites avant la guerre avec toutes ces sollicitations de faveur et autres combinaisons pareilles.

Comme d'autre part notre Société prend soin d'assurer à ses membres une réclame rationnelle et qui réponde à leurs besoins et qui en outre de cela la Commission pour la fixation des prix a reçu mandat d'examiner toutes les questions touchant le domaine des réductions il semble tout indiqué de s'imposer la plus grande réserve relativement à de nouveaux contrats d'annonces et de conditions de faveur, cela jusqu'à ce que le résultat des études et des délibérations de la dite Commission soient publiés. Nous recommandons en conséquence à nos sociétaires de repousser, jusqu'à nouvel avis, d'où qu'elles viennent, les offres et les demandes de ce genre et de ne pas se fier avant que la Commission pour la fixation des prix se soit prononcée. Une extrême prudence est d'ailleurs, pour des motifs matériels faciles à comprendre, tout à fait de saison à cet égard, du moins aussi longtemps

qu'il n'y aura aucune perspective d'amélioration dans la situation générale de l'hôtellerie, amélioration qui paraît douteuse pour bien des années encore. Quel est l'homme d'affaire qui, après réflexion, se déciderait à accorder des concessions dont, à la longue, il ne peut résulter que préjudice?

Par ces temps de gain misérable une réserve dictée par la saine logique semble naturellement tout indiquée aussi vis-à-vis de toutes les entreprises particulières de réclame qui, malgré la période de dépression commerciale actuelle, n'ont pas honte de s'enrichir aux dépens des hôteliers. Nous avons fait ressortir plus haut quelle importance est certainement réservée à la centralisation de la propagande dans les années qui suivront la guerre. Mais pour qu'elle porte les fruits espérés cette centralisation doit venir d'un côté officiel. Elle ne peut pas être l'œuvre d'entreprises particulières dont le but proprement dit, malgré toutes les envolures qui peuvent la parer, est formé en fin des fins par des visées à un succès commercial, comme ce semble être évidemment le cas pour la maison récemment fondée de la *Schweizer Fremdenblatt* — *Journal suisse des étrangers*. Toute création de ce genre signifie un pas en avant sur la voie de la dispersion des forces. Nous en connaissons précisément assez les effets nuisibles et c'est pourquoi, nous refusant absolument à nous rapprocher du dit journal, nous prions nos sociétaires de n'accueillir aucune offre de cette entreprise avant que notre Société ainsi que les organisations locales et les sociétés d'intérêts locaux et de développement aient pris position à l'égard de cette nouvelle fondation. Aussi longtemps d'ailleurs qu'il ne sera pas possible de distinguer quelle tournure le sort de l'hôtellerie prendra après la guerre il paraît pour l'hôtelier avantageux de conserver aussi en matière de propagande ses mains libres, indépendamment de ce que l'activité de notre Société dans la réclame vaudra jusque là au moins autant que la propagande venant d'autre part, car dans la règle elle s'est montrée même supérieure. La Société aura soin aussi après la guerre de pratiquer des formes de réclame bien adaptées aux buts visés, mais elle ne pourra remplir comme il faut cette tâche que si ses conseils sont suivis et si ses membres demeurent fidèles au drapeau! En effet, en question de propagande, plus que tout c'est la solidarité qui conduit au succès, tandis que les efforts isolés et l'éparpillement des forces ont coûté jusqu'ici fort cher et n'ont jamais rapporté de profit durable.

Livraison aux cantons de contingents de pâtes alimentaires.

(Dispositions d'exécution du 9 Août 1917 pour l'arrêté du Conseil fédéral de la même date concernant la répartition des pâtes alimentaires par l'entremise des autorités cantonales.)

Art. 1^{er}. Chaque mois, le Commissariat central des guerres fera moudre, conformément à des prescriptions spéciales (cahier des charges), une certaine quantité de froment

(froment dur ou froment dur et froment tendre mélangés) en vue d'obtenir de la semoule et des fins finots; ces produits seront cédés aux fabricants de pâtes alimentaires qui se sont annoncés auprès de lui pour les livraisons aux cantons.

Il est interdit d'utiliser pour la fabrication des pâtes alimentaires des produits de la mouture (par exemple de la farine entière) autres que la semoule et les fins finots cédés par le Commissariat central des guerres.

Art. 2. La quantité totale de semoule et de fins finots cédée par le Commissariat central des guerres aux fabricants de pâtes alimentaires doit être convertie par ceux-ci en pâtes alimentaires; ils doivent mettre toute leur production à la disposition des autorités cantonales conformément à la liste de répartition du Commissariat central des guerres.

Les fabricants doivent aussi mettre les brisures à la disposition des cantons dans la mesure de la quantité de pâtes alimentaires obtenue. La fabrication de semoule au moyen de brisures de pâtes alimentaires est interdite. Les pâtes alimentaires ne peuvent être livrées qu'aux offices désignés par le Commissariat central des guerres ou par les autorités cantonales. Toute autre disposition, notamment la remise à d'autres personnes, est interdite.

Les cantons qui reçoivent les contingents qui leurs sont attribués conformément à la liste de répartition du Commissariat central des guerres en totalité ou en partie de fabriques situées en dehors du canton sont tenus de retirer les marchandises, autant que faire se peut, par wagons de groupages de 5000 kg. au minimum.

Art. 3. A la place des qualités de pâtes alimentaires habituelles, soit « première » et « supérieure », on ne pourra, à l'avenir, fabriquer qu'une qualité unique.

Jusqu'à nouvel avis, les autorités cantonales sont tenues de fournir, en paquets, au moins le 10% des pâtes alimentaires de cette qualité.

L'article 4, lettre a), contient les dispositions concernant les pâtes alimentaires aux œufs et les qualités spéciales.

Art. 4. Les cantons disposent du contingent de pâtes alimentaires qui leur est attribué; ils donnent des instructions aux fabriques intéressées sur l'expédition aux offices de répartition, aux communes, aux détaillants et aux autres ayants droit.

Les cantons décident: a) si des pâtes alimentaires aux œufs conservés (voir article 4 de l'arrêté du Conseil fédéral du 11 Juin 1917, prescrivant des restrictions alimentaires) doivent être produites et livrées par les fabriques; b) quelle quantité de pâtes alimentaires non empaquetées et combien en paquets doivent être livrées.

En outre, les autorités cantonales s'entendent avec les fabricants pour ce qui concerne les formes des pâtes alimentaires et avec l'Association suisse des fabricants de pâtes alimentaires à Berne pour les prix des marchandises dont les prix maxima ne sont pas fixés.

Art. 5. Les cantons sont dans l'obligation de prendre les mesures nécessaires en vue

d'assurer une répartition convenable de pâtes alimentaires à leur population, en tenant compte de la consommation des établissements de soupes publiques et privés, des restaurants et hôtels, des petites exploitations industrielles, des hôpitaux et des établissements de tous genres. On se servira de préférence à cet effet de la carte employée déjà pour le riz et le sucre, moyen qui permettra de tenir compte des besoins différents de la population.

Art. 6. Les troupes de l'armée et du service territorial seront pourvues par les magasins de l'administration militaire.

Le Commissariat central des guerres livre directement et hors du contingent les matières premières nécessaires aux industries qui transforment les pâtes alimentaires en d'autres produits similaires (fabriques de soupe).

Art. 7. La livraison du froment aux moulins s'effectue par le Commissariat central des guerres moyennant paiement à l'avance à la Banque nationale suisse.

Les cantons s'entendent avec les fabricants de pâtes alimentaires au sujet du paiement et de la mise en compte des pâtes alimentaires; la première de ces opérations doit s'effectuer au comptant.

Art. 8. Pour ce qui concerne les prix maxima des pâtes alimentaires on renvoie à la décision du Département militaire suisse y relative.

Les frais éventuels résultant de la répartition des pâtes alimentaires par les cantons, la perte de l'intérêt du capital d'exploitation engagé et les frais de transport éventuels seront couverts par la différence prévue dans les opérations de revente entre les prix de gros et ceux de demi-gros, soit fr. 2.50 au maximum par 100 kg. En modification de la prescription y relative, contenue dans la décision du 28 Mai 1917, les cantons sont autorisés à prélever sur toutes les livraisons une surtaxe pour frais d'administration, pouvant s'élever jusqu'à fr. 2.50 par 100 kg. sans tenir compte de la quantité livrée.

Art. 9. Les réserves de pâtes alimentaires se trouvant le 15 Août 1917 dans les fabriques, le commerce et les offices de vente seront séquestrées ainsi que les réserves de froment pour pâtes alimentaires, la semoule et les fins finots destinés à la fabrication des pâtes alimentaires se trouvant dans les moulins et les fabriques.

A cette date, les fabriques devront annoncer leurs réserves, par lettre chargée, au Commissariat central des guerres à Berne; les négociants et les offices de vente annonceront les leurs au Gouvernement de leur canton.

La semoule et les fins finots mélangés de la nouvelle adjudication de blé du 3 Août 1917 sont exclus du séquestre.

Le prix maximum officiel, y compris le transport et les frais effectifs, sera payé pour les denrées séquestrées (pour les denrées dont le prix maximum n'est pas établi, on paiera le prix de vente officiel de l'Association suisse des fabricants de pâtes alimentaires).

Le Commissariat central des guerres et les Gouvernements des cantons disposeront des réserves séquestrées.

Art. 10. Les fabriques ont l'obligation d'accorder aux organes de contrôle le libre

accès de leurs locaux, de présenter leurs livres à l'examen de ces organes s'ils le désirent et de leur fournir tous renseignements utiles en vue de l'exécution de leur contrôle.

Art. 11. Après la mouture de chaque adjudication de blé pour pâtes alimentaires les moulins en communiqueront, par écrit, le rendement exact en semoule et fins finots au secrétariat de l'Association suisse des fabricants de pâtes alimentaires à Berne (Rue de l'Hôpital 30) à l'intention du Commissariat central des guerres.

Les fabricants communiqueront de la même façon et périodiquement au secrétariat le rendement en pâtes alimentaires de chaque adjudication.

Art. 12. Pour le surplus, on s'en réfère à l'arrêté du Conseil fédéral du 2 Février 1917 concernant la remise de denrées monopolisées par l'entremise des cantons et aux dispositions d'exécution y relatives du Département militaire suisse de même date.

Art. 13. Celui qui contrevient aux présentes dispositions d'exécution ou à des prescriptions ou dispositions particulières édictées par les Gouvernements cantonaux ou par leurs Départements est passible de l'amende jusqu'à 10,000 francs ou de l'emprisonnement jusqu'à trois mois. Les deux peines peuvent être cumulées.

La première partie du Code pénal de la Confédération suisse du 4 Février 1853 est applicable. La poursuite et le jugement des contraventions sont du ressort des autorités cantonales.

Le Département militaire suisse peut, indépendamment de ce qui précède, suspendre la livraison des matières premières aux moulins et fabriques qui ne se conforment pas aux prescriptions.

Art. 14. Les présentes dispositions d'exécution entrent en vigueur le 15 Août 1917. Les premières livraisons de pâtes alimentaires aux cantons auront lieu dans le courant du mois d'Août.

Witterung im Mai 1917. Berchtold, schweiz. meteorologischen Zentralstation.

	Zahl der Tage					
	Schnee	mit Gewitter	Nebel	helle	trübe	mit stark Wind
Basel	0	0	0	2	10	1
Chaux-de-Fonds	0	5	1	4	10	0
St. Gallen . .	0	1	1	7	5	5
Zürich	0	4	0	6	7	5
Luzern	0	4	0	7	9	0
Bern	0	3	1	5	12	1
Neuchâtel . .	0	1	0	3	14	5
Genève	0	5	0	5	14	0
Lausanne . .	0	2	0	6	6	2
Montreux . .	0	2	0	8	9	1
Sion	0	2	1	3	7	9
Châti	0	1	0	8	5	3
Engelberg . .	0	2	1	3	12	4
Davos	1	0	1	6	3	1
Rigi-Kulm . .	1	3	0	4	9	12
Säntis	6	1	14	2	8	3
Lugano	0	5	0	7	12	0

Sonnenschein-dauer in Stunden: Zürich 321, Basel 228, Chaux-de-Fonds 182, Bern 206, Genéve 194, Montreux 171, Lugano 162, Davos 217.

Ersetze Deinen Essig durch natur-reinen MEILENER Citronensäure!
denn es ist feiner, gesünder und exportiert viel Öl.

Streuzucker
wird am sparsamsten serviert in kleinen Papiersäckchen. Solche liefert pro Mille billigst JH 5175 B. G. MAURER, SPIEZ. Muster verlangen. (3312)

Saucier
depuis 2 ans dans une des premières maisons de la Suisse romande, ayant été chef, cherche place de chef dans bonne maison. Certificats à disposition. 3129 (Z. 3194 C). Adr.: P. Fione à Caix.

Fleisch-Hackmaschine
tadellos funktionierend, ebenso Knochenmahlmaschine beide für Kraftantrieb eingerichtet, per sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Beschrieb und Preisangaben an: P 3205 LZ 5141 K. Dolder, Lützelau, Weggis.

Unsere Mitglieder sind gebeten, die Inserenten unseres Blattes in erster Linie zu berücksichtigen

Schweizerische Actien-Gesellschaft
BAMBERGER, LEROI & Co., ZÜRICH
Fabrik sanitärer Einrichtungen

SOCIÉTÉ ANONYME SUISSE BAMBERGER, LEROI & C^{ie}, ZÜRICH
Fabrication d'appareils sanitaires (3142)

NEUCHÂTEL CHÂTENAY
Fondé 1796
HORS CONCOURS MEMBRE DU JURY
Berne 1914

Auf die Reklame verzichten

bedeutet den Geschäftsbetrieb lahmlegen. In diesen Kriegzeiten bildet dieselbe den Hauptfaktor eines jeden Unternehmens.

Tischwäsche-Occasion.
Beim Ausbruche des Krieges, als viele HOTELS 3126 (Za. 9039) in der Schweiz von der Krisis betroffen wurden, blieben uns u. a. liegen: 100 St. Napperons 85/85 500 St. Servietten 38/38 in ganz schöner Damast-Qualität. Wir verkaufen solche, weil mit Namen-Einwebung, zu billigstem Preise, teilweise oder en bloc. Schweizer. Wäschefabrik zum Drusberg, ZÜRICH, Gerbergasse 7.

Netter Hoteller mit flottem Geschäft wünscht ernste Bekanntschaft mit junger, lebenswürdiger Tochter, die Ende an idealen Familienleben hätte. Einiges Fachkenntnis erwünscht. Vermögen gänzlich Nebensache. (3313) Erstgemelte Anfragen mit Bild unter 'ideal' an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel. Anonymes und Vermittler zwecklos. Streng vertraulich.

Madame H. Orenaschek-Heuberger
gouvernante d'hôtel
est prête de faire connaître son adresse à la rédaction pour communication. (2310)

Postcöils von 10 Kilos
Frische Tomaten
zu Fr. 5.50 franko gegen Nachnahme empfiehlt das Lebensmittelportgeschäft P 6132 Y (3140) Franz Fassbind, Bern. Telegr. 'Telephon Fassbind' No. 5 91

Elektrische Dörrapparate
von Eternit und Eisen, mit regulierbarem Heizkörper, liefert preiswürdig L. Schönholzer, mech. Schlosser, Küssnacht-Zürich.

Schweizer. Hotelfachschule Luzern
Staatlich subventioniertes Institut der Union Helvetica. Fach- u. Sprachunterricht in Trimesterkursen - Servierkurse - etc. Kochkurse für Damen und Herren. Beginn des Wintersemesters: 19. September. Erster Kochkurs: 4. September bis 31. Oktober. Verl. Sie Unterrichtsprogramm No. 4 bei der Direktion. Anmeldung baldigst erbeten.

Kapitalkräftiger Fachmann
sucht ein gutes, grösseres Hotel im In- oder Ausland unter günstigen Bedingungen zu übernehmen. Würde auch vorerst die Direktion mit Vorkaufsrecht übernehmen. Garantie und Referenzen zur Verfügung. Ausführliche Angebote erbeten unter Chiffre S. 2294 D. an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Die Plazierungsbureaux „International“
Genfer Verband
ZÜRICH (Telephon 4101) GENÈVE (Telephon 4603)
Caspar Escherhaus Z. 119 8 Rue de Berne 8
suchen und plazieren
stetsfort tüchtiges Hotel- und Restaurantpersonal männlichen und weiblichen Geschlechts jeder Berufskategorie. O. F. 9218Z

Zu verpachten
in aufblühender, industriereicher Ortschaft des Kantons Zürich
altrenommiertes Gasthof
an bester Lage, mit sehr gut frequentierter Brückenwegung. Auf Wunsch kann auch grosse Scheune mit Stallungen und, ca. 15 Jucharten Land in Pacht gegeben werden. Nur Uchtige, ganz seriöse Wirtheleute können als Pächter in Frage kommen. Gefl. Anfragen unter Chiffre H. 3587 Z. an Publicitas A.-G., Zürich. 5142

Weinfarten
in moderner und geschmackvoller Aus- führung bei zivilen Preisen empfiehlt Schweiz. Verlags-Druckerei * * G. Böhm, Basel. * *

SWISS CHAMPAGNE
La plus ANCIENNE MAISON SUISSE. Fondée en 1811. 4 Neuchâtel
BOUVIER FRÈRES
EXPOSITION DE BERNE 1914 MÉDAILLE D'OR avec félicitations du Jury

Italienische Riviera. Grösseres Hotel, mit ausschliesslich englischer Küche geschlossen, ist zufolge vorgerückten Alters des Besitzers zu äusserst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wirklicher Gelegenheitskauf. Gefl. Offerten unter Chiffre P. S. 2309 an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.